



Süsterstraße 12
48465 Schüttorf
Tel.: 05923/95590-10
Fax: 05923/95590-20
E-Mail: www.suesteresch.de

Schuleigener Arbeitsplan

für das Fach **Deutsch**



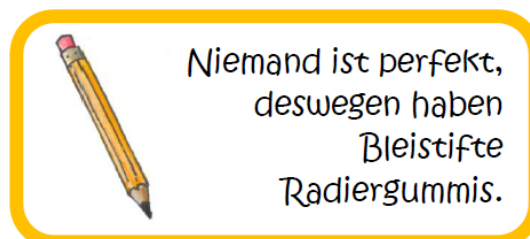
Dokumentation der Fachkonferenzarbeit

Stand: April 2016

Fachkonferenzleitung: Elke Felix

Dokumentation der Fachkonferenzarbeit

- 1 Bestandsaufnahme der Lehrkräfte und der Jahrgangsteams**
- 2 Absprachen der Unterrichtskonzepte und Bestandsaufnahme der Materialien**
 - 2.1 Grundkonzeptionen zum individualisierten Arbeiten
- 3 Übergeordnete Ziele und didaktische Prinzipien des Deutschunterrichts (Leitziele)**
 - 3.1 Bildungsbeitrag des Fachs Deutsch
 - 3.2 Kompetenzbereiche des Fachs Deutsch
 - 3.3 Unterrichtsgestaltung nach dem Kerncurriculum
 - 3.4 Didaktische Prinzipien des Deutschunterrichts am Süsteresch
 - 3.4.1 Gesprächskultur
 - 3.4.2 Lesekultur
 - 3.4.3 Schreibkultur
- 4 Absprachen und Vereinbarungen**
 - 4.1 Haus der Sprache
 - 4.2 Jahresarbeitspläne 1-4
 - 4.3 KC und Jahresarbeitspläne 1-4
 - 4.4 Lernlandkarten 1-4
 - 4.5 Kriterien zur Bewertung des Lernstandes
 - 4.6 Diagnostik im Deutschunterricht
 - 4.7 Aufträge aus dem Methodenkonzept
- 5 Organisation der Fachkonferenz- und Zusammenarbeit**
 - 5.1 Termine und Protokolle der Fachkonferenzen
 - 5.2 Fortbildungen, Fortbildungsbedarf, Fortbildungsplanung
 - 5.3 Maßnahmen zur Evaluation



1 Bestandsaufnahme der Lehrkräfte und der Jahrgangsteams im aktuellen Schuljahr 2014/2015

12 Kollegen unterrichten das Fach Deutsch an unserer Grundschule, davon eine Kollegin fachfremd. In einigen der Deutschstunden sind zudem Förderschullehrer, FSJler oder Praktikanten als Lernbegleiter ebenso wie Schulbegleiter einzelner Schüler unterstützend tätig. Die vier Jahrgänge werden laut Studententafel derzeit mit sechs Wochenstunden in Deutsch pro Klasse unterrichtet.

Jahrgang	Klasse	Wo-Std.	Lehrkraft
1	1a	6	Elke Felix
	1b	6	Astrid Stockhorst
	1c	6	Michelle Rethmann
2	2a	6	Lena Hornbostel
	2b	6	Manuela Hofschroer
	2c	6	Christina Claaßen
3	3a	6	Maja Nischik
	3b	6	Anne van Ferth
	3c	6	Karin Evers
4	4a	6	Gudrun Schrader
	4b	6	Verena Rothenberg
	4c	6	Heike Draber

Innerhalb dieser Teams finden regelmäßig Vereinbarungen und Absprachen über Vorhaben in der Lernzeit, über Diagnosen und Lernstandskontrollen sowie über Klassen-, Jahrgangs- und Schulaktivitäten statt. Die Protokolle dieser Treffen finden sich sowohl im Ordner „Jahrgangsprotokolle“ als auch auf dem Schulserver (siehe 10 JAHRGANGSPROTOKOLLE).

2 Absprachen der Unterrichtskonzepte und Bestandsaufnahme der Materialien

Wir legen für den Kompetenzerwerb im Lesen und Schreiben kein Unterrichtskonzept verbindlich fest. Jede Lehrkraft entscheidet selbst über die Organisation und Methode ihres Unterrichts. Dabei orientiert sie sich an den übergeordneten curricularen sowie an den von uns entwickelten schuleigenen Vorgaben.

Als **inklusive Gemeinschaftsschule** haben wir uns zum Ziel gesetzt, den Unterricht den individuellen Bedürfnissen der Kinder anzupassen (siehe Schulprogramm: Individualisiertes Lernen, siehe Inklusionskonzept) und den Kindern eine anregende Schreib- und Leseumgebung zu schaffen (siehe Raum- und Begabungskonzept). Nicht der zu vermittelnde Unterrichtsstoff steht im Mittelpunkt, sondern jedes einzelne Kind und damit die Überlegung, was es benötigt, um erfolgreich lernen zu können.

In der **täglichen Selbstlernzeit** arbeiten die Kinder interessengeleitet und ihrem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend mit frei gewählten Materialien an eigenen Schreibvorhaben wie Geschichten, Gedichte, Briefe, Forscherberichten, Schulzeitberichte, Schülerradio-Beiträge

etc.. Sie lesen in freien Lesezeiten in Büchern aus der Klassen- bzw. aus der umfangreichen Schülerbücherei.

Jedes Kind setzt sich aktiv mit seinem persönlichen Bildungsprozess auseinander, geht Umwege und Irrwege, diskutiert und tauscht mögliche Lernwege aus. In Schreibbüros oder Lesegesprächen treten unsere Schüler in sprachliche Dialoge über Eigenproduktionen oder Literaturerfahrungen. In Trainingszeiten kann jedes Kind üben oder wiederholen, was es üben muss.

Das individuelle Lernen in der Selbstlernzeit ist kommunikativ in gemeinsames Lernen eingebettet: Die Schüler stellen in **Präsentationskreisen** ihre Ergebnisse den Mitschülern vor, erhalten dabei gegenseitige und kriterienbezogene Rückmeldung sowie Wertschätzung. Nachhaltiges Wissen wird aufgebaut. In **Lerngesprächen** reflektieren die Kinder ihren Lernprozess, mögliche Veränderungen werden aufgezeigt und Abmachungen getroffen (siehe Konzept zur Schülerpartizipation).

Allen Schülern stehen für die Produktion erster Wörter, kurzer Texte oder komplexer Geschichten **„Reisetagebücher“** und selbstverständlich auch **herkömmliche Schreibmaterialien** in Form von Stiften, Heften ohne oder mit Lineaturen sowie vielseitige Papiermaterialien zur Verfügung. Es können auch strukturierte Selbstlernhefte aus dem **Jandorf-Verlag** wie z.B. Lies-mal-Hefte, Grundschrift-Hefte, Erste Wörter- bzw. Erste Texte – Hefte oder Rechtschreibhefte angeschafft werden. Spätestens ab Klasse 2 arbeiten wir mit dem Wörterbuch.

Unsere Lernateliers bieten den Schülern viel Raum für entdeckendes Lernen auf sprachlicher Ebene (siehe Raumkonzept):

In unserer **Schülerbücherei** stehen ca. 2800 **Bücher** aus den Bereichen Kinderliteratur, Sachbücher oder Lexika für die Ausleihe bereit (siehe Raumkonzept).

An den zahlreichen **PC-Plätzen** (jeweils 3 in den Klassen, 2 Computerräume mit ca. 10- 15 PCs sowie zahlreiche Medienecken auf den Fluren) können unsere Schüler die **Internetportale** „Antolin“, „Rechenpirat“ sowie die **Lernprogramme** „Oriolus“ oder „Lernwerkstatt“ nutzen. Für die **Textverarbeitung** steht „Word“, für **Präsentationsvorhaben** „Power-Point“ und für die **Strukturierung und Darstellung von Informationen** „Mind-Manager“ zur Verfügung (siehe Medienkonzept).

Zur Informationsbeschaffung und Recherche können die Schüler auch über Suchmaschinen für Kinder („Blinde-Kuh“, „Helles-Köpfchen“, „Frag Finn“) das **Internet** nutzen. Alle Computerplätze sind mit einem zentralen **Drucker** vernetzt (siehe Medienkonzept).

In der **Schülerdruckerei** können die Schüler selbst verfasste Wörter und Texte setzen und mit der Rollenpresse drucken. Oft werden die Texte im weiteren Verlauf illustriert und die Seiten zu Büchern weiterverarbeitet (siehe Raumkonzept).

Unsere Schüler können unser Schulleben aktiv mitgestalten. Texte unserer jungen Autoren werden in unserer **Schülerzeitung „Schulzeit“** oder im **Schülerradio „Klimperkasten“** öffentlich (siehe Konzept zur Schülerpartizipation).

2.1 Grundkonzeptionen zum individualisierten Arbeiten

Die für uns relevanten Bereiche des Deutschunterrichts sind im „**Haus der Sprache**“ (siehe 4.1) überschaubar dargestellt. Sie sind nach Kompetenzen farblich gegliedert, in Lernstufen systematisch von unten nach oben aufeinander aufbauend sowie kumulativ aufgeführt und mit entsprechenden Zielsetzungen und Diagnosemaßnahmen erläutert.

„**Jahresarbeitspläne Stufe 1 bis 4**“ strukturieren für die Lehrerhand die Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs in den einzelnen Jahrgängen klar und deutlich (siehe 4.2). Auch Schüler und Eltern können sich anhand dieser Pläne einen Überblick über ein Schuljahr verschaffen.

Der Erwerb grundlegender Kompetenzen und ihre Vernetzung mit dem Kerncurriculum (KC) wird für jedes Schuljahr in tabellarischen Übersichten „**KC + Jahresarbeitspläne**“ sichergestellt (siehe 4.3). Übergeordnete Ziele und didaktische Prinzipien des Deutschunterrichts sind im Kapitel 3 dieses Schuleigenen Arbeitsplanes verankert.

„**Lernlandkarten**“ ermöglichen mit ihrem Farbsystem (ROT-GELB-GRÜN) Kindern, Lehrern und Eltern jederzeit einen Überblick über den aktuellen Lernstand und dienen als Grundlage für regelmäßig stattfindende Lerngespräche (siehe 4.4).

Die Übergänge zwischen den vier Lernstufen sind fließend, vermeiden Über- bzw. Unterforderung und ermöglichen Kontinuität in den Lernprozessen: Schnelle Lerner können zügig voranschreiten, ihre Neigungen vertiefen und auch in die nächsthöhere Lernstufe übergehen. Kinder mit Lernschwierigkeiten können länger in einem Lernbereich verbleiben und diesen intensiv üben.

Jeder Lernbegleiter kann für seinen Unterricht unser breites Materialangebot, die zahlreichen Medien sowie unsere funktionalen Lernateliers nutzen (siehe Medien- und Raumkonzept).

Zahlreiche **Schülermaterialien** wie z.B. Schreibkarteien, Bücherkarteien, Tippkarten, Höraufträge für kriterienorientierte Rückmeldungen ...) wurden im Arbeitskreis „Grundschule im Wandel“ erstellt und sind im Ordner „ARBEITSKREIS“ abgelegt.

Für die **Lehrerhand** finden sich Anregungen und Ideen für die individuelle Gestaltung der Unterrichtsmaterialien in folgenden Veröffentlichungen (siehe Deutschschränke im Lehrerzimmer):

- **Lernserver Münster:** Fördermappen, Handreichungen (Prof.Dr. Friedrich Schönweiss)
- Veris Verlag: **Kieler Leseaufbau** (Dr. Lisa Dumma-Smoch, Renate Hackethal)
- Finken-Verlag: **Wörterzauber – Grammatikkurs zur Wortlehre**
- Finken-Verlag: **Satzblüten – Grammatikkurs zur Satzlehre**
- Finken-Verlag: **Klartext – Sachbezogene Schreibprojekte**
- Finken-Verlag: **Spannungsbogen – Erlebnisbezogene Schreibprojekte**
- Finken-Verlag: **Sprachkünstler – Übungen zur Wortschatzerweiterung und Ausdrucksverbesserung**
- Westermann-Verlag: Grundschule INKLUSIV individuell fördern – **kognitive Entwicklung**
- Westermann-Verlag: Grundschule INKLUSIV individuell fördern – **Deutsch Basis.**
- Westermann-Verlag: Grundschule INKLUSIV individuell fördern – **Deutsch Aufbau.**
- Zeitschrift **Praxis Grundschule** (Westermann)
- Zeitschrift **Bausteine Grundschule** (Bergmoser + Höller)
- Beiträge zur Reform der Grundschule (**Grundschulverband**)
- Verschiedene **Literaturkarteien** (BVK, VadR)
- Mildenerger-Verlag: **Silben-Generator** – Lesen in Silben – Lesefutter für Leseanfänger selbst erstellen.

- **Stolper-Wörtertest** (Wilfried Metze)
- **Diagnose-Diktate** (Manfred Sommer-Stumpfenhorst)
- Bildungsserver Berlin-Brandenburg: Individuelle Lernstandsanalysen in der Grundschule (ILeA 1-5)

3 Übergeordnete Ziele und didaktische Prinzipien des Deutschunterrichts (Leitziele)

Der schuleigene Arbeitsplan für das Fach Deutsch orientiert sich am Niedersächsischen Kerncurriculum Deutsch für die Grundschule (Schuljahrgänge 1-4) von 2006. Zunächst werden die wesentlichen Forderungen des Curriculums zusammenfassend wiedergeben, um im Anschluss daran die konkreten Unterrichtsprinzipien der Grundschule auf dem Süsteresch nach diesen curricularen Vorgaben vorzustellen.

3.1 Bildungsbeitrag des Faches Deutsch

Der Deutschunterricht leistet einen Beitrag zur **sprachlichen, literarischen und medialen Bildung** der Schüler, da sie in der Auseinandersetzung mit Texten und Medien und in der Reflexion sprachlichen Handelns Verstehens- und Verständigungskompetenzen entwickeln, die ihnen helfen, die Welt zu erfassen und eigene Positionen und Werthaltungen einzunehmen.

Dies trägt zur **Persönlichkeitsbildung der Schüler** bei: Sie erfahren die Bedeutung und Wirkung von Sprache und erwerben die Fähigkeit **sach-, situations- und adressatengerecht sprachlich zu handeln** und über Sprache als **gestaltbares und gestaltendes Medium der Kommunikation** zu verfügen.

Lesefreude und Leseinteresse wird geweckt und gefördert. Der Unterricht zielt darauf ab, das methodische Instrumentarium und die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken zu vermitteln, Texte zu untersuchen, zu verstehen und zu schreiben. Dabei setzen sie sich produktiv, rezeptiv, analytisch und zunehmend reflektierter mit Sprache und Sprachgebrauch auseinander.

Der Textbegriff entspricht der Vielfalt unseres kulturellen Lebens und umfasst sowohl **Literatur-, Sach-, und Gebrauchstexte** als auch andere Produkte der **audiovisuellen und neuen Medien**. Letztere unterstützen die individuelle und aktive Wissensaneignung und fördern selbstgesteuertes, kooperatives und kreatives Lernen. Die Nutzung der Medienvielfalt erfordert Strategien der Informationssuche, der Informationsprüfung und der Informationsdokumentation. (Vgl. Kerncurriculum S. 7)

Angeknüpft werden soll der Unterricht an die vorhandenen Sprachkompetenzen der Schüler, wobei auch die **Herkunftssprachen** berücksichtigt werden sollen, da sie zur Sprachbetrachtung und als Sprachvergleich den Unterricht bereichern. Von ihrer **vorschulischen Erfahrung** aus soll die sprachlich-kommunikative Handlungsfähigkeit der Schüler weiterentwickelt werden. (Vgl. Kerncurriculum S. 8)

„Besonderes Anliegen des Deutschunterrichts ist es, bei den Schülerinnen und Schülern Freude am Umgang mit Sprache zu wecken, zu steigern, sie zum Lesen und Schreiben zu motivieren und dafür zu sorgen, dass sie sich dabei von Anfang an als kompetent und erfolgreich erleben können.“

(Aus: Kerncurriculum S. 8)

3.2 Kompetenzbereiche des Faches Deutsch

Das Fach Deutsch gliedert sich in die inhaltsbezogenen Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Schreiben“, „Lesen“, „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“ und in die prozessbezogenen Kompetenzbereiche „Über fachbezogene Methoden und Arbeitstechniken verfügen“ und „Lernstrategien anwenden.“ (Vgl. Kerncurriculum S. 10)

Diese **Kompetenzen** umfassen Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten, aber auch Bereitschaften, Haltungen und Einstellungen. Kompetent sein bedeutet, wenn die Schüler zur Bewältigung von Anforderungssituationen,

- auf vorhandenes Wissen zurückgreifen
- sich erforderliches Wissen beschaffen
- zentrale Zusammenhänge erkennen
- angemessene Handlungsschritte durchdenken und planen
- Lösungsmöglichkeiten kreativ erproben
- angemessene Handlungsentscheidungen treffen
- verfügbare Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten einsetzen
- Ergebnisse überprüfen. (Vgl. Kerncurriculum S. 5)

Der Aufbau der Kompetenzen soll im Unterricht **systematisch und kumulativ** erfolgen, so dass es zu einer Anwendung des Gelernten auf neue Themen, zu einer Verankerung des Neuen in schon Bekanntes, zur Nutzung von Lernstrategien und zur Kontrolle des eigenen Lernprozesses kommen kann. (Vgl. Kerncurriculum S. 5-6)

Alle Kompetenzbereiche sollen miteinander verknüpft sein und **integrativ** erlebt werden, sachbezogenes, methodenbezogenes und soziales Lernen sind untrennbar miteinander verknüpft. (Vgl. Kerncurriculum S. 8) Durch **fächerübergreifende Bezüge** wird bei den Schülern das Bewusstsein für Zusammenhänge geweckt. Sie werden über die Vernetzung von Inhaltsbereichen nachhaltig im Kompetenzerwerb gefördert. (Vgl. Kerncurriculum S. 8)

3.3 Unterrichtsgestaltung nach dem Kerncurriculum

Die Entwicklungsunterschiede von Schülern in der Grundschule sind enorm. Sie fordern **Individualisierung und Differenzierung** hinsichtlich der Ansprache, des Anforderungsniveaus, der Medienauswahl, der Lernzeit sowie der Aufgabenstellung.

Individuelle Lernstände werden ermittelt, die Lernergebnisse regelmäßig überprüft und **individuelle Förderpläne** erstellt. (Vgl. Kerncurriculum S. 8, siehe Inklusionskonzept, siehe Begabungskonzept)

Im Deutschunterricht entwickeln Lehrer und Kinder eine anregende **Lese-, Schreib- und Gesprächskultur**. Gemeinsam werden Formen des Austauschs und der Rückmeldung gestaltet, wie z.B. der tägliche Erzähl- und Präsentationskreis, der Klassenrat, die Schreibkonferenz, das Rechtschreibgespräch, eine Buchempfehlung oder ein Expertenvortrag. Eine anregende Gesprächs-, Schreib- und Lesekultur verbindet sprachliches Lernen mit **künstlerisch-ästhetischen Aktivitäten** und nutzt die vielfältigen Lerngelegenheiten **außerschulischer Lernorte** (z.B. Bibliothek, Museum, Theater). Im Schul- und Klassenleben können viele Gelegenheiten für **fachliches und fächerverbindendes Lernen** aufgegriffen und gestaltet werden.

Lernformen wie unsere „Selbstlernzeit“, die Kindern zunehmend **Raum zum selbstständigen und selbstverantwortlichen Arbeiten** gibt und sie zum aktiven und produktiven Sprachhandeln herausfordert, sind dabei besonders geeignet und wirksam. (Vgl. Kerncurriculum S. 9)

3.4 Didaktische Prinzipien des Deutschunterrichts am Süsteresch

Um die Ziele des Kerncurriculums umsetzen zu können, wollen wir folgende Lernbedingungen schaffen:

3.4.1 Gesprächskultur

Die mündliche Sprache ist zentrales Mittel aller schulischen und außerschulischen Kommunikation. Der Unterricht allgemein entwickelt die vorhandenen Kommunikationsfähigkeiten der Schüler weiter, wenn in Gesprächen eine Grundhaltung entwickelt wird, die verständiges Sprechen und verstehendes Zuhören fördert. Inhalte werden zum Gesprächsgegenstand, über die sich für die Kinder zu sprechen lohnt wie z.B. die Präsentation und Besprechung selbst verfasster Texte. Formen des Miteinandersprechens werden entwickelt und ritualisiert wie der Morgen- oder Erzählkreis der Klassen- und Schülerrat, der Vortrag mit Höraufträgen und Rückmelderrunden, die Schreib- oder Lesekonferenzen oder Lerngespräche.

Von Anfang an macht der Unterricht auch Sprache und Sprachhandeln zum Gegenstand des Nachdenkens. Besonders förderlich ist, wenn auch auf andere Sprachen Bezug genommen werden kann, z.B. die erste Fremdsprache, verschiedene nicht-deutsche Herkunftssprachen der Kinder oder Begegnungssprachen.



Gesprächsregeln

In den Situationen des Schullebens und des Unterrichts sollen die Schüler verständnisvoll und verantwortlich miteinander sprechen. In der Regel haben die Kinder bei Schuleintritt bereits Erfahrung im Miteinandersprechen. Sie kennen Regeln wie Aufzeigen, gegenseitiges Zuhören oder den Erzählstein.

Diese Grundregeln gelten von Schulbeginn an und werden mit den Kindern formuliert und in Bildern visualisiert. Im Laufe der Grundschulzeit werden diese erweitert z.B. um Aspekte wie das themenorientierte Sprechen oder die Bezugnahme auf den Vorredner. Die Rolle des Gesprächsleiters übernehmen zunehmend die Schüler selbst. Auch Sprachkonventionen bei der Begrüßung, bei Entschuldigungen oder bei der Bitte um Hilfe sollen beachtet werden.

Erzählkreis

Für diesen Kreis sollte täglich Zeit zur Verfügung stehen. Der Morgenkreis bietet jedem Schüler die Möglichkeit, **Ereignisse** oder eigene **Erlebnisse** zu erzählen, Gedanken anzusprechen oder über **Vorhaben** zu berichten. Als **Redeordnungen** sind das Reihum-Erzählen mit Erzählstein oder die Meldekette möglich. Da es vorteilhaft ist, wenn der Kreis ohne große Umstände zusammenkommen kann und sich alle Teilnehmer dabei ansehen können, haben wir in den meisten Klassen Bänke für ein sog. „**Gesprächs-Viereck**“ eingerichtet.

Das **gesellige Erzählen** findet auch in diesem Rahmen statt. Dafür benötigen die Kinder Anregungen und Erzählhilfen wie Geschichtenanfänge, Spielfiguren, Handpuppen, Stichwörter,

Bilder oder Gegenstände. Im Laufe der Zeit werden Erzählmittel und Erzählmuster entdeckt und genutzt: der rote Faden, die Ideensammlung, das Cluster, Erzählkarten, Wortfelder u.ä.. Diese mündlichen Erzählfhilfen können auch für schriftliche Texte genutzt werden.

Vorträge und Präsentationen mit Höraufträgen

Bei ihren „eigenen“ Themen sind Kinder oft **Experten** und können von Schulanfang an über ihr Thema anderen Kindern Auskunft geben. Diese Freude an ihrer eigenen Kompetenz sollte im Unterricht bestärkt, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickelt werden. Schüler sollen lernen, für die Zuhörer anschaulich und interessant vorzutragen. In der Selbstlernzeit dürfen die Schüler nach ihrem Interesse forschen und recherchieren. Sie können u.a. auch auf verschiedene Themenkisten aus dem eingerichteten Forscherlabor zurückgreifen. Ebenso kann im Unterricht ein Rahmenthema gewählt werden, das das Interesse der Kinder anregt und genügend Spielraum für Forscheraufgaben schafft. Kinder können alleine, mit einem Partner oder in Gruppen an einem Thema arbeiten. Sie können dazu Fragen überlegen, Vorwissen sammeln, in Büchern oder im Internet recherchieren, Ergebnisse dokumentieren, schreiben, zeichnen oder basteln.



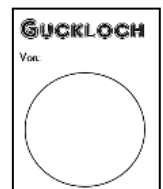
Als Experten tragen sie ihrer Klasse oder anderen Gruppen ihr Thema vor. Das individuelle Lernen in der Selbstlernzeit wird somit kommunikativ in gemeinsames Lernen eingebettet.

Regeln für Präsentationen können erarbeitet und formuliert werden. Mögliche Inhalte hierfür können sein: freies Sprechen, Blickkontakte zu Zuhörern, Stichpunkte als Hilfe (Handzettel), Gegenstände oder Bilder zur Veranschaulichung, Skripte zum Vortrag oder usammenfassungen am Präsentationsende.

In sich anschließenden Reflexionsgesprächen geben die Zuhörer kriterienorientiert Rückmeldungen, indem sie Gutes loben, Verbesserungsvorschläge geben oder Nachfragen stellen.

Buchpräsentationen

Die Kinder können ihren Mitschülern gelesene Bücher vorstellen oder empfehlen. Dazu präsentieren sie selbst verfasste **Lesetipps**, „Gucklöcher“, „Ferienbuchhefte“, „Schaufenster“, „Rätsel- oder Quizfragen“ oder Plakate und tragen ausgewählte Textpassagen vor. Schriftliche Ergebnisse können an Stellwänden oder an der Informationswand vor der Bücherei ausgestellt werden. Monatlich können unsere Schüler sich mit ihrem Lesetipp an unserem **Bücherei-Wettbewerb** beteiligen.



Theaterstücke / Stegreifspiele / Gedichte

Im Deutschunterricht können Stegreifspiele durchgeführt, Rollenspiele oder kleine Theaterstücke gespielt sowie Gedichte (auch selbstverfasste) vorgetragen werden. Sie können Texte allein oder mit anderen gemeinsam gestaltend vortragen, im Spiel verschiedene Handlungsmöglichkeiten erproben, mit verschiedenen Situationen experimentieren oder ein Stück von der Textidee bis zur Aufführung mit entwickeln. Diese Aufführungen können im Klassen- oder Schulverband oder in großen Schulveranstaltungen stattfinden.

Schreibgespräche: Schreibbüro, Schreibredaktion oder Schreibkonferenz

In Schreibgesprächen werden die individuellen Schreibprodukte der Schüler besprochen. Neben der inhaltlichen Auseinandersetzung wird auch eine sprachliche Betrachtung über grammatikalische und orthografische Gesichtspunkte vorgenommen („Rechtschreibgespräche“). Schreibgespräche können mit einem Partnerkind oder in einer Kleingruppe stattfinden.



Beim Konzept der **Schreibkonferenzen** (nach Gudrun Spitta) übernehmen die Kinder die Initiative und die Beratung über ein Schreibprodukt. Das Verfahren der Schreibkonferenz wird mit Kindern schrittweise erarbeitet. Das Autorenkind wählt eine Beratergruppe aus, mit dem es den Text zweimal durchgeht: Einmal wird der Text den Beraterkindern vorgelesen, worauf diese sich spontan äußern. Dazu macht sich das Autorenkind Notizen. Dann gehen sie gemeinsam Satz für Satz durch und besprechen sprachliche und inhaltliche Aspekte. Wiederum werden entsprechende Stellen markiert. Im Anschluss daran überarbeitet das Kind seinen Text und legt ihn darauf der Lehrperson vor, die im Einzelgespräch abschließend den Text noch besprechen kann. Zum Ende erfolgt die Veröffentlichung z.B. durch Vorlesen.

Klassen- und Schülerrat

Der **Klassenrat** wird sowohl in regelmäßigen Sitzungen als auch bei Bedarf spontan abgehalten. Die Schüler tauschen hier gleichberechtigt Meinungen über Klassenregeln und Veranstaltungen aus. Die Inhalte und die Durchführung liegen in der **Verantwortung der Schüler**. Sie selbst können über das gemeinsame Lernen und Zusammenleben mitbestimmen und lernen so, Verantwortung für gemeinsame Entscheidungen zu übernehmen.



Der Anlass zur Einberufung sind oft Konflikte unter den Kindern, bei denen auch nach Regeln und Ritualen gesprochen und zugehört werden soll.

Klassenlehrer – oder auch andere Lehrkräfte – sollten den Klassenrat beratend und unterstützend begleiten, aber nicht leiten. Die Leitung übernehmen Kinder der Klasse.

Der **Schülerrat** unserer Schule tagt alle vier bis sechs Wochen. Dort werden Probleme des Schullebens, aber auch aktuelle Vorhaben unter den Klassensprechern der einzelnen Klassen diskutiert.



Süstersch-Radio „Klimperkasten“

Seit dem Schuljahr 2014/15 hört die Süsterschule einmal wöchentlich das Schülerradio „Klimperkasten“ während der Frühstückspause. Die 10-minütigen Sendungen werden von einer Radio-AG geplant, entworfen und nach einer Generalprobe live ausgestrahlt. Das Programm einer Sendung kann aus Nachrichten, Musik, Witzen oder Quizfragen bestehen. Alle Kinder der Schule können ihre Sendekritik, Musikwünsche oder Umfrage- und Quizergebnisse über einen Briefkasten mitteilen und somit aktiv am Schulleben mitwirken.

3.4.2 Lesekultur

Wir wollen gemäß dem Leitbild unserer Schule, die Lesekompetenz, die Lesemotivation, die Lesefertigkeit und damit auch die Informationskompetenz eines jeden Schülers verstärkt fördern und einer häufig zu bemerkenden Lesemüdigkeit entgegensteuern.

Lesen hat eine zentrale Bedeutung für unser Leben heute. Es ist als Schlüsselqualifikation Voraussetzung für die Aneignung von Wissen, für den Umgang mit Medien, für die Teilnahme am kulturellen Leben und für Erfolg in Schule und Beruf. Wir wollen in allen Schuljahrgängen intensiv die Lesekompetenz fördern.

Dieses Ziel kann insbesondere dann erreicht werden, wenn das Lesen von einem **individuellen Interesse** ausgeht, die Leser mit Vergnügen lesen, sich offen mit den Texten auseinandersetzen und mit ihnen operativ und experimentell umgehen. Da immer mehr Kinder in einem lesefernen Milieu aufwachsen, muss die Schule die Kinder für das Lesen motivieren und unterhaltsame und interessebezogene Texte in einer leseförderlichen Lernumgebung anbieten. Freies und interessenbezogenes Lesen ermöglicht in besonderem Maße unsere Schülerbücherei, auf die - neben den im Unterricht angewandten didaktischen Methoden - der Schwerpunkt unserer Lesekultur liegt. Die Schüler werden in den Büchereistunden von Eltern, Großeltern, FSJlern oder Lehrern begleitet, die den Kindern unter Einbeziehung ihrer Leseinteressen bei der Auswahl von Büchern beratend zur Seite stehen. Bücher nehmen in unserem Schulalltag einen hohen Stellenwert ein. Der kontinuierliche Ausbau unserer Schülerbücherei, in der Bücher zu vielseitigen Themen und Texten unterschiedlichen Schwierigkeitsgrades bereitgestellt werden, ist für uns ein wichtiges Anliegen.

Unsere Lesekultur wird über den Unterricht in der Klasse hinaus durch vielfältige Aktionen des Schullebens erlebbar.



„Mit Büchern leben“ - unsere Schülerbücherei

Ein besonderer Ort zur Leseförderung ist unsere **Schülerbücherei**, die für alle Schüler jederzeit offen steht - z.B. im offenen Anfang, teilweise in den Pausen oder in freien Lesezeiten der Klassen.



Das Spektrum der Textsorten (Kinderliteratur, Sachbücher, Kinderlexika, Hörspiele), der Textthemen und der Schwierigkeitsgrade ist breit gefasst, so dass die unterschiedlichen Vorlieben der Kinder in der Schule durch ein breites Buchangebot bedient werden.

Genießendes Lesen setzt neben entsprechenden Buchangeboten auch offene Lesezeiten und ansprechende Leseorte voraus. Vom ersten Schuljahr an gehören **freie Lesezeiten** und **offene Buchangebote** zu unserem (lese-)fördernden Unterricht. Auch im Rahmen der Betreuungszeiten finden Büchereibesuche statt. Der großzügige **Lesebereich** mit gemütlichen Kissen und Treppenstufen lädt zum Lesen ein. Unser Ziel ist es, schulisches und häusliches Lesen durch leichten Zugang zu Büchern zu verbinden und mit Hilfe von Kooperationspartnern („Lesementor“) die Lesekompetenz zu fördern.

Zahlreiche **Lesemütter, Leseopas** und andere Freiwillige in den einzelnen Klassen betreuen die Schüler beim Besuch der Schülerbücherei. Sie helfen bei der Auswahl von Büchern, unterstützen die Ausleihmodalitäten, lesen den Schülern vor oder hören den Schülern beim Vorlesen zu. Schwächere Schüler benötigen viel Übung und Unterstützung, die sie auch von Seiten der Lesemütter erhalten. Aus unserem Schulalltag ist diese Institution nicht mehr wegzudenken.

Im Flur vor der Schülerbücherei sind immer **zahlreiche Informationen rund um Bücher** ausgestellt: z. B. Buchbesprechungen (Lese-Tipps), Informationen über Neuanschaffungen, Bücher-Hitlisten, Plakate oder Wandzeitungen zu Büchern. Zu finden ist auch eine Ideenbox für Anregungen, Bücherwünsche und Kritik.

Monatlich werden die Lese-Tipps der Schüler prämiert. Zum Welttag des Buches (23. April) im Rahmen unserer Schul-Maifeier werden die Jahressieger unter den eingegangenen Lesetipps bekannt gegeben.

Jeweils zum Elternsprechtag im November wird eine **Buchausstellung** für Kinder in Zusammenarbeit mit einer ortsansässigen Buchhandlung „Moldwurf“ eingerichtet. Die Kinder haben Zeit zum Ansehen der Bücher und zum Schmökern. Dabei nutzen sie die Möglichkeit, sich Titel als Weihnachtswunsch zu notieren. Die Eltern können die Wartezeiten zwischen den Gesprächsterminen nutzen, um sich die Bücher anzusehen und ggf. eine Bestellung aufzugeben.

Außerdem werden regelmäßig **„Büchertische“** zu bestimmten Themen zusammengestellt (Jahreszeiten, Jahresfeste, Autoren (Astrid Lindgren, Werner Färber...) uvm.).

Themenabende (z.B.: „Wie bringe ich mein Kind zum Lesen?“), an dem eine Buchhändlerin Anregungen zur Leseförderung gibt und Kinder- und Jugendbücher vorstellt, werden ebenfalls angeboten.

Finanziert mit dem Förderverein der Schule werden auch **Autorenlesungen oder Märchenerzählungen** (Anne Steinwart, Elisabeth Zöller, Werner Färber, Ursula Flacke) durchgeführt.

Die sorgfältige Organisation der Schülerbücherei übernimmt ein **2002 gegründeter Arbeitskreis „Schülerbücherei“**, der sich aus Lehrern, pädagogischen Mitarbeitern und Eltern unserer Schule zusammensetzt und sich vierzehntätig trifft.

Zusätzlich zur Schülerbücherei haben die meisten Klassen eine eigene Lesecke mit einer kleinen **Klassenbücherei**, die aus schuleigenen und gelegentlich aus ausgeliehenen Büchern (Bücherkisten aus der Bibliothek) besteht.

In allen Klassen gibt es **regelmäßige Lesezeiten** für das ungestörte stille Lesen, auch mit Buchvorstellungen oder Gesprächen über Bücher.

Im 1. Schuljahr wird täglich aus einem Buch **vorgelesen**, zu den Texten können die Kinder auch eigene kreative Schreibversuche anfertigen

Eine Klasse kann auch ein Buch zur **gemeinsamen Lektüre** auswählen, verschiedene Klassensätze bzw. Literaturkarteien stehen zur Verfügung.

In jeder Klasse finden **Buchvorstellungen und -empfehlungen** statt: Kinder erzählen und berichten dabei von ihren (Lieblings-)Büchern, tragen ausgewählte Texte oder Textpassagen vor („Vorlesekarte“), gestalten Plakate für die Infowand und schreiben Lesetipps, Gucklöcher, Schaufenster oder Rätsel.

Kinder werden ermutigt, ihre Lektüre fortlaufend zu **dokumentieren**. Die Lesezeiten können in einem **Leseausweis** vermerkt und belohnt werden. Jedes gelesene Buch kann auch in einem **LesePASS**, in dem Autor/in und Titel neben einer kurzen Beurteilung zu vermerken ist, dokumentiert werden.

Weiterführend werden die Schüler angeregt, in einem **Lesetagebuch** ihre Gedanken, Fragen oder Ideen zu Buchgeschichten, zu Buchfiguren usw. festzuhalten. Leseindrücke können dort auch in einer Skizze oder in Zeichnungen festgehalten werden.

Wichtig ist uns eine **Verbindung der Lesekultur mit der Schreibkultur**, denn sowohl Lesen als auch Schreiben gehört zum Erwerb der Schriftsprache. Wer liest, findet Anregungen zum Schreiben. Wer schreibt, fördert auch seine Lesefähigkeiten.

Die einzelnen Klassen führen **Lesenächte** in der Schule durch mit Vorleseaktionen, Lesen mit Taschenlampe, Spielen rund ums Buch usw. und einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen als Abschluss.



Zusätzlich zur Schul- und Klassenbücherei wird auch im Laufe der Schulzeit die **Samtgemeindebücherei Schüttorf** besucht. Hier können in Absprache mit der Bibliothekarin Schwerpunkte für die Besuche vereinbart werden.



„Mentor – die Leselernhelfer“ – Leselernhilfeprojekt der Grafschaft Bentheim e.V.

Kinder, die Schwierigkeiten im Umgang mit Sprache haben, werden individuell gefördert. Sogenannte „Lesementoren“ kommen ein- bis zweimal wöchentlich in die Schule, um mit einzelnen Kindern das Lesen und Verstehen altersgerechter Texte zu üben und dabei den Spaß und das Interesse an Büchern zu wecken.



„Lesefuchs“- Ausbildung

Ein einfaches Mittel, um Kinder zu begeisterten und neugierigen Bücherwürmern zu erziehen, ist regelmäßiges Vorlesen. **Kinder lesen vor** - das ist ein Ziel der Aktion „Lesefüchse“. Die Lesefuchs-Aktion wird von der Euregio-Bücherei in Nordhorn organisiert, die Ausbildung unserer Schüler übernehmen „Mentor-Leselernhelfer“. Kinder aus den 3. Klassen, die selber gerne und gut lesen, erhalten nach mehrwöchiger Ausbildung und bestandener Prüfung ihr Lesefuchs-Diplom. Schließlich werden sie als Vorlese-Paten eingesetzt und lesen wochenweise interessierten Kindern aus den unteren Jahrgängen in den Pausen in unserer Schülerbücherei oder anderen Ruhebereichen vor. Die Lesefüchse werden auch außerhalb von Schule in Kindergärten oder Altenheimen als Vorleser aktiv.





„www.antolin.de“ - interaktives Leseförderprogramm

ANTOLIN ist ein interaktives Leseförderprogramm:

Nach dem Lesen eines Buches werden Quizfragen im Internet beantwortet. Für jede richtig beantwortete Frage gibt es Pluspunkte. Nach der Beantwortung jeder Frage wird die richtige Antwort angezeigt. Mit den beiden Symbolen „blaue Kappe“ und „rote Kappe“ sind zwei Schwierigkeitsstufen gekennzeichnet. So kann der Schüler individuell auswählen, ob er Fragen zum Inhalt oder außerdem Fragen zum Nachdenken oder zur Meinungsbildung lösen möchte. Die Arbeit im Internet und das Sammeln von Punkten übt eine hohe Motivation auf Schüler aus. Es ermuntert die Schüler zum Lesen von Ganzschriften und schult das Erfassen von Inhalten. Schüler und Lehrer erhalten einen direkten Überblick über die Leseleistungen. Antolin ermöglicht dem Lehrer Schüler- und Klassenkonten zu verwalten, Statistiken über einzelne Konten einzusehen und Urkunden für jeden Schüler auszudrucken. Dieses webgestützte Lernen lässt sich somit unkompliziert in den Unterricht, insbesondere in offenen Lernzeiten, integrieren. Alle Kinder unserer Schule können Antolin nutzen, da sämtliche Mediacenter über einen Internetzugang verfügen. Mit den entsprechenden Zugangsdaten kann Antolin auch zu Hause genutzt werden.

„Forscherlabor“

Für das offene Arbeiten im Sachunterricht wurde im Schuljahr 2010/2011 ein Forscherlabor eingerichtet, in dem die Schüler Themenkisten zu verschiedenen Bereichen wie „Natur“, „Technik“, „Geschichte“ oder „Mensch“ ausleihen können.



Anhand dieser Kisten können die Schüler mit Unterstützung der Lehrkraft eigenständig zu einem frei gewählten Thema forschen. In den Kisten befindet sich eine sogenannte „Ideenbörse“, ein von Kollegen des Arbeitskreises „Offenes Arbeiten“ zusammengestelltes Heft mit Forscheraufträgen sowie Internet- und Buchtipps zur Recherche. Außerdem sind wichtige Sachbücher zum Thema und nötige Arbeitsmaterialien in den Kisten enthalten. Im Rahmen dieser Forscherarbeiten werden die Schüler zum Lesen von Sachtexten angeregt.



„Lesekarussell“

Bis zu viermal im Schuljahr findet ein sog. „Lesekarussell“ statt. Alle Mitarbeiter unserer Schule (gelegentlich auch Schüler) wählen ein Buch bzw. eine Geschichte für ihre Lesung aus.

Jeder Schüler kann anhand aller ausgestellten Buchtitel seine Vorlesewünsche nennen und wird von seinem Klassenlehrer drei Lesungen zugeteilt. Während der ersten beiden Schulstunden (à 25

Minuten Lesezeit) hört jeder Schüler drei verschiedene Geschichten oder Bücher. Mithilfe eines Laufzettels kann er zwischen den Vorleserunden wechseln. Die Auswahl der Texte erfolgt teilweise auch zu einem übergeordneten Thema (Jahreszeit, Autor/Autorin...).

„LeseCAFÉ“

Einmal im Schuljahr organisiert ein Schuljahrgang ein LeseCAFÉ. In gemütlicher Runde bei Kaffee und Kuchen können Schüler, Eltern, Großeltern oder Freunde unserer Schule verschiedene Lesungen „junger Autorenkinder“ hören. Interessierte Schüler wählen einen selbstverfassten Text aus und tragen diesen ihren Gästen vor.



„Tag des Vorlesens“ – Lesung mit dem Bürgermeister

Zum Tag des Vorlesens wird der Bürgermeister der Stadt Schüttorf in die Schule eingeladen und liest im Lichtblick aus aktuellen Kinderbüchern jeweils für die ersten beiden sowie dritten und vierten Jahrgänge vor. Zu diesen Lesungen werden auch die Schüler der katholischen Grundschule eingeladen. Die Illustrationen der ausgewählten Bücher werden über einen Beamer eingeblendet.

Lesewettbewerb der Stiftung Lesen

Jedes Jahr wird für Grund- und Förderschulen ein Leseraben-Projekt für Lese- und Schreibanfänger (Klasse 1 und 2) von der Stiftung Lesen durchgeführt. Spielerische Unterrichtsideen und zwei Wettbewerbe fördern den kreativen Umgang mit Sprache:



Lese- und Schreibanfänger können ihr neues Können ausprobieren, üben und weiter entwickeln. Beim Geschichten-Spiel können die Kinder auf der Jagd nach einem Lösungswort Rätselfragen lösen. Darüber hinaus kann man in einem parallel laufenden Schreibwettbewerb eigene spannende Abenteuer rund um den Leseraben erfinden.

Nach einer Online-Anmeldung unter www.stiftunglesen.de erfolgt der Versand der Materialien an alle angemeldeten Klassen jedes Jahr Anfang März. Einsendeschluss für das Lösungswort ist ca. 3 Monate später im Sommer. Für den Schreibwettbewerb ist keine Anmeldung erforderlich, Beiträge können ebenfalls bis zum Einsendeschluss des Geschichten-Spiels an die Stiftung Lesen geschickt werden.



3.4.3 Schreibkultur

Unseren Schülern wollen wir persönlich bedeutsame Begründungen zum Schreiben geben und **vielfältige Schreibanlässe** anbieten. Neben Situationen **spontanen Schreibens** können sie auch nach Anregung schreiben. Den Lerngruppen stehen verschiedene kreative Schreibimpulse zur Verfügung.

Dabei ist es notwendig, jedes Kind in seinem Lebensumfeld zu sehen und es dort abzuholen. Somit ist eine Schreibkultur mit vielfältigen Schreibanregungen auf unterschiedlichem Niveau zu entwickeln. Die Schüler einer Klasse können im Schreiben auf unterschiedlichen Schreibentwicklungstufen stehen.

Freies und kreatives Schreiben von Anfang an

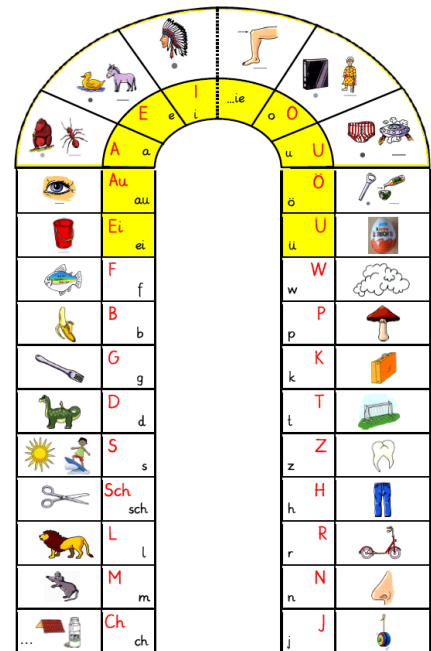
In der Lernzeit können die Schüler zu selbstgewählten Themen schreiben und Texte gestalten. Um die Textproduktion weiter zu fördern, bieten wir von Schulbeginn **verschiedene Schreibimpulse** an wie Fotos, Bilder, irritative Bilder, Bilderbücher, Wörterkisten, Gegenstände oder Musik. Die Kinder bekommen zahlreiche Möglichkeiten ihre Gedanken und ihre Fantasie in Schriftsprache umzusetzen.

Zentrales Werkzeug für den eigenaktiven Weg in die Schrift ist die **Anlauttabelle**, mit deren Hilfe die Kinder Wörter lautentsprechend verschriften können. Damit die Tabelle von allen Kindern selbstständig eingesetzt werden kann, wird der Umgang mit ihr zu Schulbeginn intensiv eingeübt bis die Bedeutungen sicher benannt werden.

Gesprochene Wörter können nun in einzelne Laute zerlegt und notiert werden. Nach und nach entstehen erste Wörter, kleine Sätze bis hin zu ganzen Texten.

Die schriftlichen Ergebnisse der Kinder werden im Anschluss durch die Lehrkraft in „**Erwachsenenschrift**“ oder „**Buchschrift**“ - also orthografisch korrekt – unter die Kindertexte geschrieben. Einerseits wird so das Vor- oder Durchlesen der Kindertexte erleichtert. Andererseits kann das Kind durch den Vergleich der eigenen Schreibung mit der der Erwachsenen Gewinn für die Entwicklung des Normbewusstseins in der Rechtschreibung ziehen. Bei Veröffentlichungen sollten Kindertexte rechtschriftlich überarbeitet sein.

Für die Textproduktionen stehen den Schülern verschiedene Papierarten, Hefte, Geschichtenbücher, Reisetagebücher, Stempel zum Drucken sowie der Computer mit Drucker oder die Schülerdruckerei als Schreibwerkzeug zur Verfügung.



Grundschrift = Grundschrift

Das **Handschriften** stellt für uns den Ausgangspunkt und die Grundlage für das Schreiben lernen dar, wobei unser Augenmerk auf eine routinierte und automatisierte Schreibmotorik (Geschwindigkeit, Beschleunigung, Größenskalierung, Rhythmus und Druck) liegt. Die Hirnforschung bestätigt, dass das Schreiben der Buchstaben mit einem Stift motorische Gedächtnisspuren anlegt, die bei der Wahrnehmung von Buchstaben aktiviert werden und das Erkennen als visuelles Erscheinungsbild erleichtern (Grundlage des Lesens). Ziel soll es sein, eine Handschrift zu erlernen, die ermüdungsfrei, schnell und lesbar ist.

Deshalb verzichten auf das Erlernen einer zweiten Schreibschrift wie z.B. die Vereinfachte Ausgangsschrift, da sie ein aufwändiger Umweg zu einer formklaren persönlichen Handschrift ist. Stattdessen knüpfen wir an erste Schriftspracherfahrungen der Kinder an und schreiben in der sogenannten „Grundschrift“: Die Buchstabenformen der Grundschrift sind **an den Druckbuchstaben orientiert, jedoch handgeschrieben**. Sie sind besonders **formklar, gut lesbar** und mit zunehmender Schreibübung **geläufig schreibbar**. Die Grundschrift kann zur individuellen Handschrift weiterentwickelt werden, wenn dieser Entwicklung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Diesen Prozess unterstützen wir durch Betrachten von Schriftproben, durch Experimentieren mit Schrift und durch **Schreibgespräche** zwischen Schülern oder auch Lernbegleitern. Dabei werden auch grafisch sichtbare Verbindungen

ausprobiert. Die Buchstabenformen und Schreibbewegungen verstehen sich als motorisch günstige Richtvorgaben, die die Kinder bei Bedarf abwandeln und schließlich für sich schreibmotorisch automatisieren. Die Kinder müssen nur noch eine Schrift lernen. Sie machen sie sich eigenaktiv und entdeckend selbst auf den Weg zu ihrer persönlichen Schrift, verfügen früher über automatisierte Abläufe und haben den Kopf eher frei für die Planung ihrer Texte.

Schuldruckerei

Eine ästhetisch ansprechende Möglichkeit zur Textpräsentation erhalten unsere Schüler in der im Schuljahr 2012/2013 eröffneten Schülerdruckerei. Hier werden von den Schülern selbstverfasste Wörter, Sätze, Gedichte, Geschichten oder andere Texte gedruckt. Mit den üblichen Materialien und Werkzeugen des Buchdrucks gehen die Kinder hier selbstständig um: Sie müssen die Lettern in Handarbeit richtig und ordentlich setzen, das Satzmaterial anschließend mit Acrylfarbe und der Rollenpresse sauber auf Papier drucken. Durch die Arbeit mit der Schülerdruckerei wird die Rechtschreibung intensiv gefördert: Die Schülertexte müssen orthografisch korrekt geschrieben sein bevor sie gesetzt werden dürfen. Außerdem erfordert das Setzen höchste Sorgfalt und die ständige Kontrolle mit dem Originaltext. Das Drucken selbst und die Druckergebnisse üben eine hohe Motivation zum Schreiben eigener Texte aus und fördern Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und Kooperation. Die Kinder verfolgen den Entstehungsprozess eines Werkes vom Anfang bis zum Schluss mit.



werden dürfen. Außerdem erfordert das Setzen höchste Sorgfalt und die ständige Kontrolle mit dem Originaltext. Das Drucken selbst und die Druckergebnisse üben eine hohe Motivation zum Schreiben eigener Texte aus und fördern Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und Kooperation. Die Kinder verfolgen den Entstehungsprozess eines Werkes vom Anfang bis zum Schluss mit.

Textgestaltung und Veröffentlichung

In den höheren Schuljahren werden verschiedene erlebnis- bzw. sachbezogene Textformen und Textgestaltungsmöglichkeiten behandelt, die textsortenspezifisch strukturiert und analysiert werden. Hier soll es nicht darum gehen, einzelne Aufsatzthemen „abzuarbeiten“, sondern diese als sinnvoll zu erleben. Verschiedene sprachliche Mittel, Merkmale sowie Strukturen sollen entwickelt, diese in Kriterienkatalogen (Checklisten, Tippkarten) festgehalten, beim Verfassen eigener Texte umgesetzt werden. Textprodukte werden im Schreibbüro oder in Schreibkonferenzen im Hinblick auf die Kriterien Textmuster, Inhalte und Orthografie besprochen und anschließend überarbeitet. Neben diesem angeleiteten Schreibunterricht sollen die Schüler auch in den höheren Schulklassen Freiräume für freies Schreiben zur Verfügung haben, um sich weiterhin schriftlich ausdrücken zu können. Selbstverfasste Texte werden öffentlich durch Vorträge in den Präsentationsrunden in der Klasse, bei Buchbesprechungen, beim Lesecafé, als Artikel in unserer Schülerzeitung, als Beitrag im „Klimperkasten“, als Wandzeitung, als Plakat oder als Brief. Auch selbst gestaltete Geschichtenbücher und Lesetagebücher können ausgestellt und ihre Wirkung so ebenfalls geprüft werden.

Brief		TIPPKARTEN
1.) Äußere Form Skizziere einen Brief nach folgenden Regeln:		
Ort und Datum	Anschrift des Empfängers	[Diagramm eines Briefes mit Beschriftungen: Ort und Datum, Anschrift des Empfängers, Briefkopf, Briefkörper, Briefschluss, Unterschrift, Datum, Ort, Anschrift des Absenders]
Wortwahl des Absenders	Anschrift des Absenders	
Briefkopf	Briefkörper	
Briefschluss	Briefkörper	
Schluss	Briefkörper	
Unterschrift	Briefkörper	
1b) Äußere Form Skizziere einen Briefumschlag richtig:		
Rückseite	Frontseite	[Diagramm eines Briefumschlages mit Beschriftungen: Rückseite, Frontseite, Adresse des Empfängers]
2.) Inhalt Schreibe einen Brief, der interessant ist:		
bestimmte Frage, die dir gestellt wurde.		
Frage! erweitere Inhalt! Begründe etwas oder erkläre dein Anliegen!		
3.) Sprachliche Gestaltung		
Schreibe 10 gelbe Sätze und sechs Satzgefüge		
Verwende Wörterbücher und verwende Satzgefüge		
Verwende treffende Wörter, um lebendig und anschaulich zu schreiben.		



Lesetipps für die Schülerbücherei

In der Schülerbücherei haben die Schüler regelmäßig die Möglichkeit Bücher auszuleihen. In diesem Zusammenhang können sie ihren

Mitschülern in Form eines Lesetipps mitteilen, welche Bücher ihnen gut gefallen haben. Sie können Lesetipps ausfüllen, bei dem sie ihr Lieblingsbuch näher beschreiben, ihre Auswahl begründen und den Buchinhalt bewerten.

Bereits früh werden die Schüler zur Präsentation von Lesetipps hingeführt, indem sie auch zu einem Buch ein Bild oder ein Lesezeichen malen, ein Guckloch oder ein Schaufenster gestalten, Rätsel oder eine kurze Bewertung dazu schreiben. Diese „Lesetipps“ werden veröffentlicht und einmal monatlich sowie jährlich von einer Jury prämiert.



Lesepass / Lesetagebuch

Die Schüler dokumentieren in einem „**Lesepass**“ Titel, Autor, eigene Gedanken und Bewertungen zu gelesenen Büchern. In kleinen **Faltbüchern** („3 Rätsel zum Buch“, „Guckloch“, „Ferienbuchheft“ oder „Schaufenster“) können die Schüler ihre Leseerfahrungen ebenfalls festhalten und ihre Auswahl und Bewertung begründen.

Über größere Zeiträume hinweg kann sich die persönliche Lesebiografie im sog. **Lesetagebuch** widerspiegeln, wenn Schüler in Blankoheften individuelle Gedanken, Ideen, Erfahrungen, Bewertungen oder Meinungen zu gelesenen Büchern festhalten. Mögliche schriftliche Angebote hierfür sind u.a. die Vorstellung der wichtigsten 5 Gegenstände oder Personen, eine Inhaltsangabe, eine Fortsetzungsgeschichte, das Abschreiben wichtiger Textstellen, ein Brief an Figuren oder an Autor/Autorin, Gedichte wie Elfchen, Abecedarium oder Akrostichon uvm. Auch mit **Lesekisten** und **Leserollen** können sie ihre Leseerfahrungen dokumentieren.

Beiträge für die Schülerzeitung „Schulzeit“

Die schuleigene Schülerzeitung „Schulzeit“, die zweimal jährlich erscheint, bietet den Schülern die Möglichkeit eigene Texte zu veröffentlichen oder Erlebnisse wie Ausflüge, Klassenfahrten und besondere Aktionen schriftlich zu dokumentieren.



Forscherberichte –

Dokumentationen zum Forscherlabor oder zur Baubude

Im Rahmen des Sach- und Mathematikunterrichtes können unsere Schüler im Forscherlabor oder in der Baubude zu frei ausgewählten Themen forschen. Die Forschungsergebnisse werden von den Schülern in ihren Forscherheften oder auf Plakaten themenbezogen handschriftlich oder mit dem Textverarbeitungsprogramm „Word“ dokumentiert. Ebenso können dazu auch Präsentationen mit dem Computerprogramm „Powerpoint“ oder „Mindmanager“ verfasst und vorgestellt werden.



Präsentationen bei Projekten

Zum Abschluss von Projekten – auch im Sach-, Kunst- oder Musikunterricht, von klasseneigenen Projekten oder gemeinsamen Schulprojekten werden die Ergebnisse u.a. in Form von Wandplakaten, Dokumentationen (auch mit dem PC) oder Ausstellungshinweisen vorgestellt.



Rechtschreiben lernen

Rechtschreiben kann erfolgreich erlernt werden, wenn die Schüler vom ersten Schultag an die besonderen Chancen der schriftlichen Kommunikation als Bereicherung erfahren.

Von Anfang an arbeiten die Kinder mit Wörtern, die für sie schreibwichtig sind. Eine normgerechte Schreibung wird von ihnen zur besseren Lesbarkeit angestrebt.

Unsere Schüler erhalten viele Gelegenheiten bedeutungsvolle Schreibansätze möglichst selbstständig aufzugreifen. In dieses schriftliche Sprachhandeln ist das **Rechtschreiben immer integriert**, somit steht im Vordergrund, die Ziele des Rechtschreibunterrichts mit denen des freien Schreibens in Verbindung zu bringen. Die Schüler sollen befähigt werden, in eigenen Texten möglichst fehlerarm zu schreiben, indem sie Wörter deutlich artikulieren, beim Schreiben silbenbetont mitsprechen („Pilotsprache“), Unsicherheiten bemerken und mit Hilfe ihres Rechtschreibwissens (z.B. Abhören, Ableiten, Verlängern, Nachfragen, Nachschlagen...) die Schreibung klären. Sie sollen Regelungen entdecken und die Schreibweise von Wörtern in Rechtschreibgesprächen besprechen und erklären.

Rechtschreibprozesse verlaufen dann besonders erfolgreich, wenn die Kinder beim Schreiben und Überarbeiten ihrer Texte genügend Zeit und Spielraum haben, ihre Schreibhypothesen – auch im Austausch mit Mitschülern oder Lehrern – zu erproben. Für die Rechtschreibung sind Schreibgelegenheiten nötig, bei denen die Texte mit Normanspruch veröffentlicht werden (z.B. Klassenbücher, Geschichtenbücher, Lesetipps, Forscherhefte, Texte für das Lesecafé...).

Dabei gilt ein Normanspruch erst nach dem Entwurf von Texten für deren Überarbeitung und Schlussfassung.

Desweiteren werden wichtige Wörter der Kinder, Gebrauchs-, Modell- oder Lernwörter der Klasse trainiert. Diese können beispielsweise mit einer „Wörterkiste“, mit alternativen Diktatformen (Dosendiktat, Laufdiktat, Partnerdiktat) selbstständig geübt und gesammelt werden.

Symbole für die wichtigsten Rechtschreibstrategien (schwingen / Nomen groß / Ableiten / Weiterschwingen / Wortbausteine/ Nachschlagen) und für wichtige Techniken (Abschreiben in 5 Schritten) sollen einheitlich genutzt und im Klassenraum farblich visualisiert werden.



Wörterbucharbeit

ABC..



Spätestens im 2. Schuljahr beginnen unsere Schüler das Nachschlagen, Kontrollieren und **Korrigieren von Wörtern mit Hilfe des Wörterbuchs.**

Die Arbeit mit dem Wörterbuch ist an unserer Schule bei allen Schreibzeiten zugelassen und auch der Umgang damit wird mit allen Kindern trainiert.

„Lernserver Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA)“ - unser Rechtschreibförderkonzept



Der Lernserver bietet ein webgestütztes Diagnose- und Förderinstrument, das der individuellen Rechtschreib-diagnostik und –förderung von Kindern dient.

Die Kinder tragen ungeübte Einzelwörter - nach gewohnter Alltagssprache diktiert - handschriftlich in einen **Lückentext** ein. Für die verschiedenen Klassenstufen stehen verschiedene Rechtsschreibtest-Stufen zur Verfügung (Stufen 1/2, 2/3, 3/4 und 4/5), die ein- bis zweimal im Schuljahr durchgeführt werden.

An den in der Schule durchgeführten Lückendiktaten schließt sich in einem zweiten Schritt die **Testauswertung** durch den Lernserver an. Die Lehrperson gibt die Fehlschreibungen der Kinder online über eine Eingabemaske ihres Lernserver-Portals ein. Die MRA hilft mit ihrer differenzierten computergestützten Fehleranalyse, die genauen Leistungsstände der Kinder exakt zu orten und eine Auswertung über die Rechtschreibkompetenzen des Kindes wird in einem detaillierten Leistungsprofil (online oder im PDF-Format) aufgeschlüsselt. Durch die verschiedenen Testwörter werden zunächst die basalen Kompetenzen im Bereich der akustischen Durchgliederung und Differenzierung abgetestet. Im Folgenden wird der Regelbereich wie Umlaut- und Auslautableitung, Konsonantenverdopplung oder Dehnung abgefragt. Im Analyseprozess berücksichtigt das Computerprogramm 182 Fehler- bzw. Förderkategorien, die aus Gründen der Überschaubarkeit zu den 15 wichtigsten Kernbereichen zusammengefasst werden.

Auf der Basis des Leistungsprofils unterbreitet der Lernserver einen Vorschlag für einen **individuellen Förder-(Fahr-)plan**, der den Ansatzpunkt für eine sinnvolle Rechtschreibförderung sowie die Reihenfolge der zu fördernden Bereiche definiert.

Die auf die diagnostizierte Rechtschreibkompetenz und den allgemeinen Leistungsstand des einzelnen Kindes abgestimmten Fördermaterialien werden online bestellt. Diese Förderpakete werden entweder online heruntergeladen und nach Bedarf ausgedruckt oder als individualisierte Förder-CD vom Lernserver zusammengestellt. Diese enthält alle Diagnoseergebnisse (Leistungsprofil und Förderplan) sowie das umfangreiche individuelle Förderpaket.

Die **Förderung** der einzelnen Kinder erfolgt einerseits **integrativ** im Klassenverband (z.B. Aufnahme im Wochenplan), andererseits in entsprechenden **Lernserver-Förderstunden**, die im Stundenplan integriert sind. Außerdem können **Eltern in den Förderprozess mit eingebunden werden**. Die hilfreichen, gut strukturierten Materialien ermöglichen nach Einweisung in die Arbeit auch ein individualisiertes Rechtschreibtraining im Rahmen der Hausaufgabenzeit am Nachmittag.

Die **Fördermappen des Lernservers**, die jeweils einen bestimmten Regelbereich (wie Umlautableitung, Auslautableitung, Betonung....) ausführlich thematisieren und die Kinder darin unterstützen, sich systematisch die Grundsätze unserer Normschrift anzueignen, werden als individuell zusammengestellte Arbeitshefte in die Lern- und Förderzeit eingesetzt.

Informations- und Kommunikations-Technologien (IUK-Technologien)

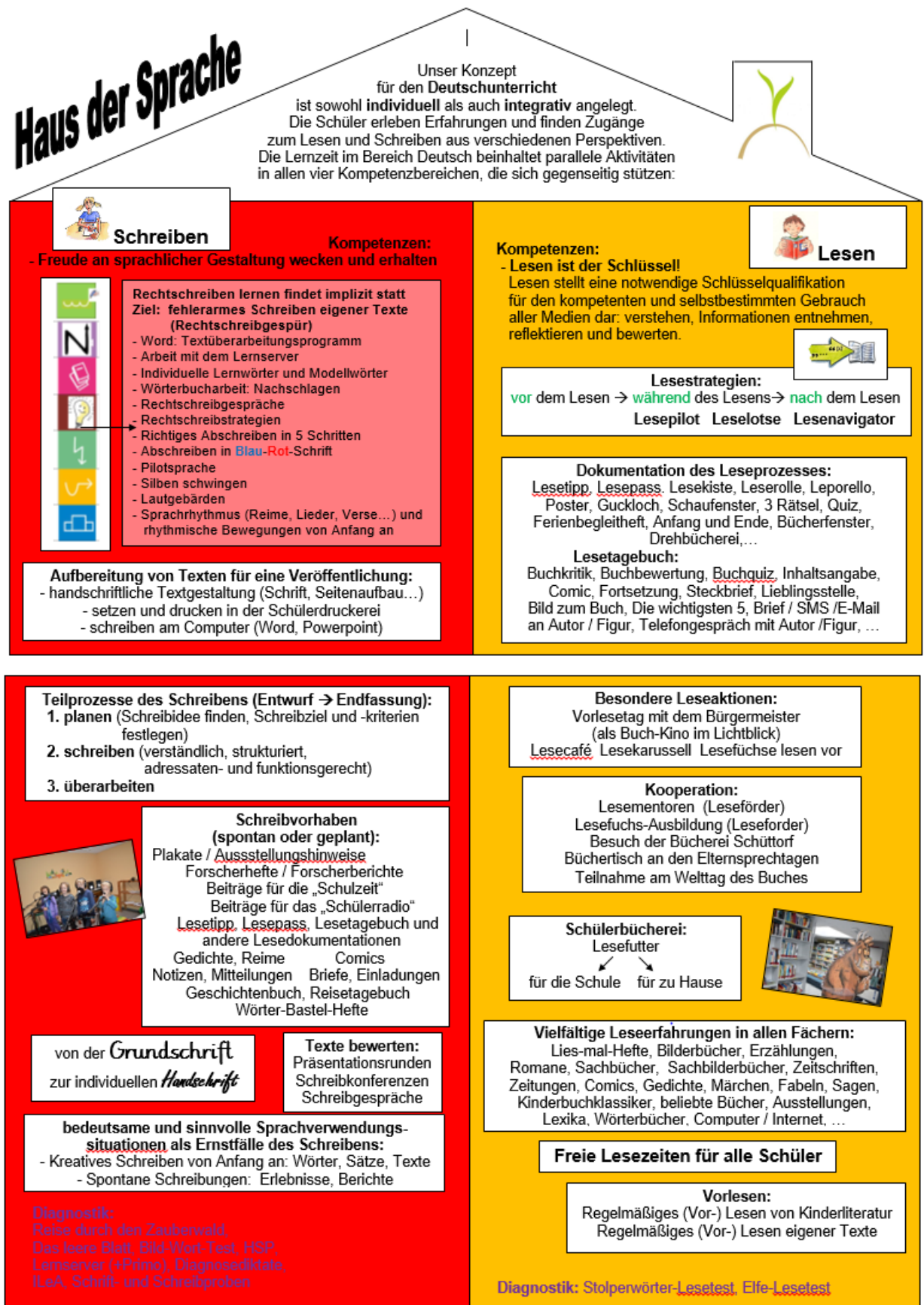
Digitale Informations- und Kommunikationstechnologien haben im Konzept unserer Grundschule einen besonderen Platz, so räumen wir der Arbeit am PC ebenfalls einen besonderen Stellenwert ein (siehe Medienkonzept). Die Kinder werden in die Arbeit am PC eingewiesen („Computer-Führerschein“), um dieses Arbeitsinstrument in der täglichen Lernzeit als gleichwertiges Werkzeug einzusetzen (Texte schreiben und veröffentlichen, Rechtschreibhilfe des Computers nutzen; Arbeiten mit der Lernsoftware, Informationen beschaffen, angemessen auswählen und kritisch analysieren).

4 Absprachen und Vereinbarungen

Zur besseren Übersicht sind alle beschriebenen Dokumente und Darstellungen zum Deutschunterricht der Grundschule auf dem Süsteresch in einzelnen Dateien auf dem Schulserver (siehe SAP Deutsch, siehe Aktivitäten auf dem Süsteresch) abgelegt und abrufbar. Außerdem sind sie im Ordner „Deutsch“ in Papierform zu finden.

- Haus der Sprache
- Deutsch Jahresarbeitspläne Lernstufe 1-4
- KC+Jahresarbeitspläne 1-4
- Lernlandkarten Deutsch 1-4
- Kompetenzbereiche im Fach Deutsch (Übersicht)
- Versetzung in Klasse 3 – ausreichende Kompetenzen in Deutsch
- Versetzung in Klasse 3 - verschiedene Niveaus in den Kompetenzbereichen
- Gewichtung der Anteile in den Kompetenzbereichen (Deutsch)
- Verbindliche Lernkontrollen in Deutsch
- Verbindliche Strukturvereinbarungen für RS-überprüfungen
- Schülerbeobachtungsbogen „Sprechen und Zuhören“
- Schülerbeobachtungsbogen „Präsentation“
- Grundlegende Sprachliche Strukturen und Begriffe
- Bewertung im Fach Deutsch (auch als Excel-Datei zur Berechnung der Deutschnote)

4.1 Haus der Sprache



Sprechen und Zuhören

Kompetenzen:
in alltäglichen und gezielten Sprechsituationen zunehmend handlungsfähiger werden



Gespräch als Lerngegenstand:

- Verhalten und Probleme wahrnehmen und reflektieren
- Kommunikation in großen und kleinen Gruppen
- Handlungsabfolgen entwickeln
- Mündliche Sprechhandlungsalternativen proben
- Blickkontakt, Mimik und Gestik
- Metakommunikation



kriterienorientierte Rückmeldungen mit Höraufträgen:

- **zur Inhaltlichkeit:** Reihenfolge, Ideen, ...
- **zur Sprache:** treffende Wörter, Erzählzeit, ...
- **zu sprachlichen Mitteln beim Vortrag:** Aussprache, Deutlichkeit, Betonung ...
- **zu nonverbalen Mitteln beim Vortrag:** Blickkontakt, Mimik, Gestik, Körperhaltung ...




Bedeutsame Inhalte:

Theater Stegreifspiel Rollenspiel
Dialog Szene Hörspiel Vorlesegespräch
Rechtschreibgespräch Schreibkonferenz
Schreibgespräch Schriftgespräch
Lesungen Lesen mit verteilten Rollen
Vorträge und Präsentationen: Geschichten, Gedichte, Texte, Bücher...

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen

Kompetenzen: alternatives, bewusstes sprachliches Handeln durch grundlegende Einsichten in Sprachstrukturen u. Kennen elementarer Fachbegriffe



Deutsch als Zweitsprache:
Herkunftssprachen / regionale Sprachen betrachten
vergleichen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden
erlernen einfacher Kommunikationsformen in „Kontaktsprachen“

Prozesse der Sprachbetrachtung:

Situative und systematische Sprachreflexion → Sprache als Werkzeug: Wirkungsvolle Umsetzung kommunikativer Absichten
Sprachaufmerksamkeit → Sprachbewusstheit

Situationsorientierte Sprachreflexion:
Verständigung bei Gesprächskreisen, bei Vorträgen und Präsentationen, bei Rückmeldungen, beim Rechtschreiben, beim Verfassen und Überarbeiten von Texten, beim Lesen und Umgang mit Medien (z.B. Besonderheiten der formalen Gestaltung und damit erzielte Wirkung)

Systematische Sprachreflexion:
Erforschung von Sprache und Äußerungen, Auffälligkeiten des Sprachgebrauchs, Entdecken von und Mustern und Strukturen (Wörter suchen und sammeln), spielerisches Experimentieren mit Mustern / Strukturen, gezielte und differenzierte Angebote zur Übung und Vertiefung

Bausteine des deutlichen Sprechens:

- Silbengliederung
- Pilotsprache
- Lautgebärden



Gesprächsregeln:

- melden
- abwarten
- zuhören
- ausreden lassen
- sachangemessen
- partnerbezogen

Vielfalt von Sprech- und Gesprächssituationen:

- **spontane kommunikative Situationen:**
Pausengespräche, offener Anfang, Spielsituationen...
- **Ritualisierte Situationen:**
Morgenkreis, Gesprächskreis, Erzählkreis, Konferenzen, Unterrichtsgespräche, Präsentationen, Schülerradio, Vorträge, Brainstorming, Fantasiereisen, Klassen- und Schülerrat (Anliegen und Konflikte)

Sprechen als zentrales Medium und entscheidender Ausgangspunkt für den gesamten Unterricht

Diagnostik:
Reise durch den Zauberwald,
Lehrerbeobachtung (mit Beobachtungsbögen)

integrativ in allen Kompetenzbereichen:

- grundlegende sprachliche Strukturen und Begriffe kennen
- sprachliche Verständigung untersuchen

Werkzeuge:

Tippkarten zu Textsorten
Lernfächer zu Wortfeldern
Lernfächer zur wörtlichen Rede
Nomenlupe
Verben
Adjektive



Fachbegriffe:

Satzglieder
Zeitstufen
Wortfamilien
Satzarten
Wortarten
Silben

Schaffen bedeutungsvoller Verwendungssituationen:

Arbeit an eigenen Wörtern, Sätzen, Texten
Arbeit an Lauten und Buchstaben

spielerische, handlungsorientierte und kompetenzbereichübergreifende Auseinandersetzung mit Sprache







Weg führt nicht vom Lernen grammatischer Regeln zur Sprache, sondern von der Sprache zur Grammatik:
Sprachreflexion in allen Unterrichtsfächern







Diagnostik: Schreibproben, Lernstandsanalysen

4.2 Jahresarbeitspläne 1 - 4

DEUTSCH Jahresarbeitsplan 1. Lernstufe										GS Süsteresch, Schüttorf			
Schreiben 	Lautebene				Wortebene			Satzebene					
	Anlauttabelle	Anlaut-übungen (Hörkiste)	Hörübungen: An-, Mit- und Endlaut		Hör- und Schreibübungen			Reisetagebuch schreiben		Schreiben zu Bildern		Abschreiben: Karteien, Minis, Texte...	
	Grundschrift-Lehrgang: Kartei, Heft Graphomotorik- und Schwungübungen Verschiedene Schreibgeräte u. Lineaturen				Silbenforscher Buchstabenkönige Wörter-Bastel-Hefte Pilotsprache			Ich - Geschichten		Schreib -Kartei		Frag mich- Kartei	
	Freies Schreiben von Geschichten, Erlebnissen, Notizen, Briefen, Lesetipps...							Druckerdiplom: Setzen und Drucken in der Schülerdruckerei			„Erwachsenenschrift“		
Lesen 	Rhythmen, Anlautrap, Reime, Lieder, Verse		Lautgebärden	Silbenschwüngen	Pilotsprache		Erste Wörter (lautgetreue Wörter)		Einfache Sätze		Kurze Texte		
						Lese-dosen	Wörter-treppen	Lese-kartei	Lese-rollen	Klammer-karten	Lies mall - Hefte	Erste Bücher Lese-pass Antolin	
	Freie Lesezeiten in der Klassen- und Schülerbücherei (Lesebüchse, Lesehelfer, Lesementoren...)												
	Regelmäßige Vorlesezeiten					Vorträge und Präsentation eigener Texte							
Recht-schreiben 	Laute und Buchstaben richtig zuordnen Selbstlernheft Rechtschreiben 1				Abschreiben: Karteien, Minis, Texte				Rechtschreibstrategien 				
	Lautgetreues Schreiben ... au ei sch g h z ...		Schwierige Buchstaben und Buchstabenverbindungen ...st sp er -el g b eu & ä ö ü ch pf-ng tz qu...		Abschreiben in 5 Schritten		Abschreiben in Blau-Rot-Schrift		Modellwörter der Klasse		Individuelle Lernwörter		
Spre. u. Zuhö. 	Standardsprache				Gesprächsregeln			Lerngespräche (Klassenrat/ Präsentationskreis/ Lernlandkarte)					
	Lautstärke	deutlich	sachangemessen		zuhören	melden	abwarten	präsentieren	argumentieren	reflektieren	diskutieren		
Diagnostik	Reise durch den Zauberwald		Das leere Blatt Schreib- + Schriftproben		Bild-Wort-Test	HSP1 -M1	Bild-Wort-Test	HSP1- E1	Bild-Wort-Test	Lernserver 1/2	Bild-Wort-Test	Effe-Lesetest	Stolperwörter-Lesetest

Deutsch Jahresarbeitsplan 2. Lernstufe										GS Süsteresch, Schüttorf			
Schreiben 	Hör- und Schreibübungen: Silbenforscher Buchstabenkönige Wörter-Bastel-Hefte Pilotsprache		Abschreiben: Abschreiben in 5 Schritten Abschreiben in Blau-Rot-Schrift			Kurze Texte			Strukturierte Texte				
						Reisetagebuch		Gedichte		Ich-Geschichten		Forscherplakate 	
						Postkarte, Brief, Einladung		Elfchen Haiku Sinnesgedicht Akrostichon Abecedarium		Schreiben zu Bildern			
	Grundschriftlehrgang: Schreiben mit Schwung Verschiedene Schreibgeräte		Wörterbuch und ABC-Kartei: Alphabet Nachschlagen			Notiz, Rätsel				Wörterkiste			
		Schreibhandwerk: Schöne Wörter Gefühle			Lese-tipp		Freies Schreiben		Imitationsgeschichten				
Lesen 	Kurze Texte			Bücher (mind. 15 im Jahr)			Betontes Lesen		Sachtexte				
				Lese-pass Antolin									
	Mini-bücher	Lies mall - Hefte	Logicals	Bilderbücher, Kinderbücher			Partnerlesen		Sach (-bilder-) bücher				
				Zeitschriften			Lesen mit verteilten Rollen		Internet				
				Wörterbücher, Lexika			Lese-tipp		Bastelanleitung				
Freie Lesezeiten in der Klassen- und Schülerbücherei (Lesebüchse, Lesehelfer, Lesementoren...)					Vorträge und Präsentationen					Kriterienorientierte Rückmeldungen (Höraufträge)			
Regelmäßiges Vorlesen													
Grammatik /Recht-schreiben 	Lautdurchgliederung		Nomen		Rechtschreibstrategien 				Satzbildung		Verben		Adjektive
	Abschreibetexte		Nomenheft Nomenlupe		Modellwörter der Klasse		Sortierübungen: MSW, NDW, MW Wortarten		Satzanfang Satzschlusszeichen		Verb des Tages Übungen		Übungen
Spre. u. Zuhö. 	Standardsprache				Gesprächsregeln			Lerngespräche (Klassenrat/ Präsentationskreis/ Lernlandkarte)					
	Lautstärke	deutlich	sachangemessen		melden	zuhören	abwarten	präsentieren	argumentieren	reflektieren	diskutieren		
Diagnostik	Schreib- und Schriftproben		Diagnosediktate		Lernserver 1/2		HSP 1 - M 2		Stolperwörter-Lesetest		Lernserver 2/3		HSP 2

Deutsch Jahresarbeitsplan 3. Lernstufe GS Süsteresch, Schüttorf										
Schreiben 	Schreibhandwerk Adjektive Satzanfänge Wortfelder Geschichtenaufbau		Wörterbuch und ABC-Kartei: Alphabet Nachschlagen Silbentrennung Abschreiben: Abschreiben in 5 Schritten		Freie Eigenproduktionen (Karteien) Reisetagebuch Notiz, Rätsel Lesetipps Schreibkartei Wörterkiste Imitationsgeschichte Plakate Schulzeit-Beiträge			Strukturierte Texte (Tippkarten) Bildergeschichten Rezept Brief, Postkarte Reizwortgeschichte		Forscherplakate 
	Texte planen: Cluster / Mind Map / Stichwörter Texte verfassen: Roter Faden Texte überarbeiten: Redaktion				Schreiben und Präsentieren mit dem Computer Setzen und Drucken in der Schülerdruckerei					
	Lesen 		Kurze Texte Minibücher Lesehefte Tabellen Karten	Bücher (mind. 15 im Jahr) Bilderbücher, Kinderbücher Zeitschriften Wörterbücher, Lexika	Antolin Lesedokumentation Lesetagebuch	Betontes Lesen Vorlesen Theaterspiele Rollenspiele, Dialoge	Sachtext Sachbücher Internet Anleitungen	Freie Lesezeiten in der Klassen- und Schülerbücherei (Lesebüchse, Lesehelfer, Lesementoren...) Vorträge und Präsentationen Kriterienorientierte Rückmeldungen (Höraufträge)		
Grammatik /Recht-schreiben 	Lautdurchgliederung	Nomen	Rechtschreibstrategien 			Satzbildung	Verben	Adjektive		
	Wortbausteine Abschreibetexte	Nomenheft Nomenlupe	Modellwörter der Klasse Individuelle Lernwörter	Sortierübungen: MSW, NDW, MW Wortarten	Rechtschreib-gespräche	Satzanfang Satzschlusszeichen Sinnvolle Sätze	Verben-Heft Zeiformen	Heft		
Spre. u. Zuhö. 	Standardsprache		Gesprächsregeln			Lerngespräche (Klassenrat/ Präsentationskreis/ Lernlandkarte)				
	verständlich	sachgemessen	melden	zuhören	Bezug nehmen	präsentieren	argumentieren	diskutieren	reflektieren	
Diagnostik	Schreib- und Schriftproben		Diagnosediktate	Lernserver 2/3	HSP 3	Stolperwörter-Lesetest	Lernserver 3/4	HSP 3		

Deutsch Jahresarbeitsplan 4. Lernstufe GS Süsteresch, Schüttorf										
Schreiben 	Schreibhandwerk: Adjektive Satzanfänge Wortfelder Geschichtenaufbau Wörtliche Rede		Abschreiben: Abschreiben in 5 Schritten Wörterbuch und ABC-Kartei: Alphabet Nachschlagen Silbentrennung		Freie Eigenproduktionen (Karteien) Reisetagebuch Notiz, Diagramm Rätsel, Comic Einladung, Brief Lesetipp Wörterkiste Imitationsgeschichte Plakate Schulzeit-Beiträge			Strukturierte Texte (Tippkarten) Fantasiegeschichte Personenbeschreibung Nacherzählung Bericht		Forscherplakate 
	Texte planen: Cluster / Mind Map / Stichwörter Texte verfassen: Roter Faden, Tippkarten Texte überarbeiten: Redaktion				Schreiben und Präsentieren mit dem Computer Setzen und Drucken in der Schülerdruckerei					
	Lesen 		Kurze Texte Lesehefte Fabeln Märchen Tabellen...	Bücher (mind. 15 im Jahr) Bilderbücher, Kinderbücher Zeitschriften Wörterbücher, Lexika	Antolin Lesedokumentation Lesetagebuch	Betontes Lesen Vorlesen Theaterspiele Rollenspiele, Dialoge	Sachtexte Sachbücher Internet Anleitungen	Freie Lesezeiten in der Klassen- und Schülerbücherei (Lesebüchse, Lesehelfer, Lesementoren...) Texterschließung: Schlüsselwörter kennzeichnen, zusammenfassen Vorträge und Präsentationen Kriterienorientierte Rückmeldungen (Höraufträge)		
Grammatik /Recht-schreiben 	Wortarten: Nomen Verben Adjektive Pronomen	Rechtschreibstrategien 			Satzbildung	Satzglieder				
	Wortbausteine	Modellwörter der Klasse Individuelle Lernwörter	Sortierübungen: MSW, NDW, MW Wortarten	Rechtschreib-gespräche	Satzarten und -zeichen Komma bei Aufzählungen Wörtliche Rede (Redezeichen bei vorangest. Begleitsatz)	Sätze umstellen Satzglieder weglassen Satzglieder erweitern Sätze verbinden				
Spre. u. Zuhör. 	Standardsprache		Gesprächsregeln			Lerngespräche (Klassenrat/ Präsentationskreis/ Lernlandkarte)				
	Lautstärke	deutlich	sachgemessen	melden	zuhören	Bezug nehmen	präsentieren	argumentieren	diskutieren	reflektieren
Diagnostik	Schreib- und Schriftproben		Diagnosediktate	Lernserver 3/4	HSP 4/5	Stolperwörter-Lesetest	Lernserver 4/5	HSP 4/5		

4.3 KC und Jahresarbeitspläne 1 - 4

Grundschule auf dem Süsteresch, 48465 Schüttorf		Schuleigener Arbeitsplan			Stand: Oktober 2014	
Fach: Deutsch					Jahrgangsstufe: 1	
Kompetenzen lt. KC	Themen	Methoden (Schülermethoden)	Medien	Fächerübergreifende Bezüge	Diagnostik	
Sprechen und Zuhören (KC S. 13)						
Die Schülerinnen und Schüler sprechen miteinander und beachten Gesprächsregeln.	<ul style="list-style-type: none"> Spontane kommunikative Sprechsituationen: <ul style="list-style-type: none"> - Pausenverhalten - Regeln im offenen Anfang - Lerngespräche - Konfliktbewältigung - Planungsgespräche für Klassenaktionen Stopp-Regel akzeptieren und anwenden Ritualisierte Sprechsituationen <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächs-, Erzählkreis - Präsentationsrunden, Vorträge - Klassen- und Schülerrat Gesprächsregeln: (Visualisierung durch Piktogramme oder Bildkarten) <ul style="list-style-type: none"> - melden, abwarten - ausreden lassen, zuhören - beim Thema bleiben - Bezug zum Vorredner 	<ul style="list-style-type: none"> Kreisgespräche: <ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreis - Präsentationskreis (siehe Methodenkonzept) Klassen- und Schülerrat (siehe Konzept zur Schülerpartizipation) 		SU: - Präsentation von Forscherarbeiten MA: - Erklären von Lösungswegen - Präsentation von Eigenproduktionen (siehe Inklusions- und Begabungskonzept)	<ul style="list-style-type: none"> Langfristige, kontinuierliche Lehrerbeobachtung in allen Unterrichtsgesprächen Lerngespräche (siehe Medien- und Inklusionskonzept) 	
Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich beim Sprechen an der Standardsprache.	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung zu Vorträgen und Präsentationen bezogen auf die Sprachwirkung 	<ul style="list-style-type: none"> Kriterienorientierte Rückmeldung: <ul style="list-style-type: none"> - Lautstärke - Tempo 		SU: Präsentation von Forscherarbeiten MA: - Erklären von	<ul style="list-style-type: none"> Langfristige, kontinuierliche Lehrerbeobachtung in allen Unterrichtsgesprächen 	


Seite 1 von 8 Jahresarbeitsplan + KC Klasse 1

USW ...

Grundschule auf dem Süsteresch, 48465 Schüttorf		Schuleigener Arbeitsplan			Stand: Oktober 2014	
Fach: Deutsch					Jahrgangsstufe: 2	
Kompetenzen lt. KC	Themen	Methoden (Schülermethoden)	Medien	Fächerübergreifende Bezüge	Diagnostik	
Sprechen und Zuhören (KC S. 13)						
Die Schülerinnen und Schüler sprechen miteinander und beachten und halten Gesprächsregeln ein.	<ul style="list-style-type: none"> Spontane kommunikative Sprechsituationen: <ul style="list-style-type: none"> - Pausenverhalten - Regeln im offenen Anfang - Lerngespräche - Konfliktbewältigung - Planungsgespräche für Klassenaktionen Stopp-Regel akzeptieren und anwenden Ritualisierte Sprechsituationen <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächs-, Erzählkreis - Präsentationsrunden, Vorträge - Klassen- und Schülerrat Gesprächsregeln: (Visualisierung durch Piktogramme oder Bildkarten) <ul style="list-style-type: none"> - melden, abwarten - ausreden lassen, zuhören - beim Thema bleiben - Bezug zum Vorredner 	<ul style="list-style-type: none"> Kreisgespräche: <ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreis - Präsentationskreis (siehe Methodenkonzept) Klassen- und Schülerrat Vorträge (siehe Konzept zur Schülerpartizipation) 		SU: - Präsentation von Forscherarbeiten MA: - Erklären von Lösungswegen - Präsentation von Eigenproduktionen (siehe Inklusions- und Begabungskonzept)	<ul style="list-style-type: none"> Langfristige, kontinuierliche Lehrerbeobachtung in allen Unterrichtsgesprächen Lerngespräche 	
Die Schülerinnen und Schüler orientieren sich beim Sprechen an der Standardsprache.	<ul style="list-style-type: none"> Rückmeldung zu Vorträgen und Präsentationen bezogen auf die Sprachwirkung 	<ul style="list-style-type: none"> Kriterienorientierte Rückmeldung: <ul style="list-style-type: none"> - Lautstärke - Tempo 		SU: Präsentation von Forscherarbeiten MA: - Erklären von	<ul style="list-style-type: none"> Langfristige, kontinuierliche Lehrerbeobachtung in allen Unterrichtsgesprächen 	


Seite 1 von 8 Jahresarbeitsplan + KC Klasse 2

USW ...

Grundschule auf dem Süsteresch, 48465 Schüttorf		Schuleigener Arbeitsplan			Stand: Oktober 2014	
Fach: Deutsch					Jahrgangsstufe: 3	
Kompetenzen lt. KC	Themen	Methoden (Schülermethoden)	Medien	Fächerübergreifende Bezüge	Diagnostik	
Sprechen und Zuhören (KC S. 14)						
Die <u>Schülerinnen</u> und Schüler sprechen mit und vor anderen und halten Gesprächsregeln ein.	<ul style="list-style-type: none"> Spontane kommunikative Sprechsituationen: <ul style="list-style-type: none"> - Pausenverhalten - Regeln im offenen Anfang - Lerngespräche - Konfliktbewältigung - Planungsgespräche für Klassenaktionen Stopp-Regel akzeptieren und anwenden Ritualisierte Sprechsituationen: <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächs-, Erzählkreis - Präsentationsrunden, Vorträge - Klassen- und Schülerrat Gesprächsabsichten: <ul style="list-style-type: none"> - erzählen - informieren - beschreiben - appellieren Gesprächsregeln: (Visualisierung durch Piktogramme oder Bildkarten) <ul style="list-style-type: none"> - melden, abwarten - ausreden lassen, zuhören - beim Thema bleiben - Bezug zum Vorredner 	<ul style="list-style-type: none"> Kreisgespräche: <ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreis - Präsentationskreis (siehe Methodenkonzept) Klassen- und Schülerrat <ul style="list-style-type: none"> (siehe Konzept zur Schülerpartizipation) 	PC: Powerpoint-Präsentation (siehe Medienkonzept)	SU: <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation von Forscherarbeiten: Plakat, PPT-Präsentation MA: <ul style="list-style-type: none"> - Erklären von Lösungswegen - Präsentation von Eigenproduktionen (siehe Inklusions- und Begabungskonzept)	<ul style="list-style-type: none"> Langfristige, kontinuierliche Lehrerbeobachtung in allen Unterrichtsgesprächen Selbsteinschätzung über „Portfolio“ 	
						

Seite 1 von 12 Jahresarbeitsplan + KC Klasse 3

USW ...

Grundschule auf dem Süsteresch, 48465 Schüttorf		Schuleigener Arbeitsplan			Stand: Dezember 2014	
Fach: Deutsch					Jahrgangsstufe: 4	
Kompetenzen lt. KC	Themen	Methoden (Schülermethoden)	Medien	Fächerübergreifende Bezüge	Diagnostik	
Sprechen und Zuhören (KC S. 14)						
Die <u>Schülerinnen</u> und Schüler sprechen mit und vor anderen und halten Gesprächsregeln ein.	<ul style="list-style-type: none"> Spontane kommunikative Sprechsituationen: <ul style="list-style-type: none"> - Pausenverhalten - Regeln im offenen Anfang - Lerngespräche - Konfliktbewältigung - Planungsgespräche für Klassenaktionen Stopp-Regel akzeptieren und anwenden Ritualisierte Sprechsituationen: <ul style="list-style-type: none"> - Gesprächs-, Erzählkreis - Präsentationsrunden, Vorträge - Klassen- und Schülerrat Gesprächsabsichten: <ul style="list-style-type: none"> - erzählen - informieren - beschreiben - appellieren Gesprächsregeln: (Visualisierung durch Piktogramme oder Bildkarten) <ul style="list-style-type: none"> - melden, abwarten - ausreden lassen, zuhören - beim Thema bleiben - Bezug zum Vorredner 	<ul style="list-style-type: none"> Kreisgespräche: <ul style="list-style-type: none"> - Morgenkreis - Präsentationskreis (siehe Methodenkonzept) Klassen- und Schülerrat <ul style="list-style-type: none"> (siehe Konzept zur Schülerpartizipation) 	PC: Powerpoint-Präsentation (siehe Medienkonzept)	SU: <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation von Forscherarbeiten: Plakat, PPT-Präsentation MA: <ul style="list-style-type: none"> - Erklären von Lösungswegen - Präsentation von Eigenproduktionen (siehe Inklusions- und Begabungskonzept)	<ul style="list-style-type: none"> Langfristige, kontinuierliche Lehrerbeobachtung in allen Unterrichtsgesprächen Selbsteinschätzung über „Portfolio“ (siehe Medien- und Inklusionskonzept) 	
						

Seite 1 von 12 Jahresarbeitsplan + KC Klasse 4

USW ...

4.4 Lernlandkarten 1 - 4

Meine Lernlandkarte Deutsch Foto

Das sollte ich am Ende der 1. Klasse können

Ich kenne das Anlauttor. 	Ich schreibe Buchstaben. 	Ich schreibe Wörter. 	Ich drucke meine Texte.
Ich schwinde in Silben. 	Ich finde die Buchstabenkönige. 	Ich schreibe Sätze. 	Ich schreibe Geschichten.
Ich kenne schwierige Buchstaben. 	Ich schreibe ab. 	Ich präsentiere meine Ergebnisse. 	Ich höre beim Präsentieren gut zu.
Ich erkenne die Anlaute. 	Ich kenne die Lautgebärden. 	Ich lese Silben. 	Ich lese Wörter.
Ich lese das Entenheft, ... Robbenheft, ... Froschheft, ... Krakenheft		Ich lese erste Bücher. 	Ich nutze Antolin.
		Ich gebe Lesetipps. 	

1. LG: _____, 2. LG: _____, 3. LG: _____

Meine Lernlandkarte Deutsch Foto

Das sollte ich am Ende der 2. Klasse können

Ich schreibe Umweltschrift. 	Ich schreibe im Reisetagebuch. 	Ich schreibe Irritations-Geschichten. 	Ich überarbeite Texte.
Ich schwinde in Silben. 	Ich schreibe Fabliau-Geschichten. 	Ich schreibe am Computer. 	Ich drucke meine Texte.
Ich finde die Buchstabenkönige. 	Ich kenne erste Rechtschreibstrategien. 	Ich erkenne Nomen. 	Ich schreibe richtig ab.
Ich finde Wörter im Wörterbuch. 	Ich spreche laut und deutlich. 	Ich präsentiere meine Ergebnisse. 	Ich gebe Rückmeldungen.
Ich recherchiere. 	Ich lese Bücher und stelle sie vor. 	Ich schreibe Lesetipps. 	Ich nutze Antolin.

1. LG: _____, 2. LG: _____, 3. LG: _____

Meine Lernlandkarte Deutsch Foto

Das sollte ich am Ende der 3. Klasse können

Ich plane Texte. 	Ich schreibe im Reisetagebuch. 	Ich schreibe strukturierte Texte und beachte ihre Merkmale. 	
Ich schreibe Forscherberichte. 	Ich führe Schreibkonferenzen. 	Ich überarbeite Texte. 	Ich schreibe am Computer.
Ich schlage im Wörterbuch nach. 	Ich erkenne Nomen, Verben und Adjektive. 	Ich nutze Rechtschreibstrategien. 	
Ich lese vor. 	Ich recherchiere. 	Ich präsentiere meine Texte. 	Ich gebe kriterienorientiert Rückmeldungen.
Ich nehme Hörspiele auf. 	Ich lese Bücher und stelle sie vor. 	Ich schreibe Lesetipps. 	Ich nutze Antolin.

1. LG: _____, 2. LG: _____, 3. LG: _____

Meine Lernlandkarte Deutsch Foto

Das sollte ich am Ende der 4. Klasse können

Ich plane Texte. 	Ich schreibe im Reisetagebuch. 	Ich schreibe strukturierte Texte und beachte ihre Merkmale. 	
Ich schreibe Forscherberichte. 	Ich führe Schreibkonferenzen. 	Ich überarbeite Texte. 	Ich schreibe am Computer.
Ich schlage im Wörterbuch nach. 	Ich erkenne Nomen, Verben und Adjektive. 	Ich nutze Rechtschreibstrategien. 	
Ich lese betont vor. 	Ich lese Bücher und stelle sie vor. 	Ich recherchiere. 	Ich kann Satzglieder umstellen und bestimmen.
Ich schreibe Lesetipps. 	Ich nehme Hörspiele auf. 	Ich präsentiere meine Texte. 	Ich gebe kriterienorientiert Rückmeldungen.

1. LG: _____, 2. LG: _____, 3. LG: _____

4.5 Kriterien zur Bewertung des Lernstandes

Die Bewertung des Lernstandes im Fach **Deutsch** bezieht sich auf die Kompetenzbereiche „Sprechen und Zuhören“, „Lesen und mit Texten umgehen“, „Texte verfassen“ und „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“.

Versetzungsordnung

Die Schüler sollen die im Folgenden aufgeführten Kompetenzen in den ersten beiden Schuljahren erwerben. Am Ende des 2. Schuljahrgangs sind die unterstrichenen Kompetenzen versetzungsrelevant. Alle 6 Teilziele sind also erforderlich, um in Klasse 3 versetzt werden zu können bzw. um in Klasse 3 erfolgreich mitarbeiten zu können. Die Empfehlungen auf Graftschafter Ebene vom 7.12.2009 dienen hierbei als Grundlage.

Sprechen und Zuhören:

- S hält sich an Gesprächsregeln und kann seine Meinung mündlich äußern.
- S versteht Inhalte beim Zuhören und kann sich in verständlichen Sätzen zum Thema äußern.
- S verfügt über einen altersgemäßen Wortschatz.
- S kann sich in Unterrichtsgesprächen zur Sache äußern (themenbezogen).

Schreiben, Texte verfassen:

- S schreibt in einer formklaren, gut lesbaren Schrift.
- S wendet grundlegende Regeln der Rechtschreibung und einfache Rechtschreibstrategien an.
- S schreibt kurze/ kleine strukturierte Geschichten/ Texte, in denen die Sätze plausibel und aufeinander bezogen sind.

Lesen – mit Texten umgehen

- S erfasst alle Wort- und Satzgrenzen und kann einen unbekanntem altersgemäßen Text sicher lesen sowie den Inhalt mit eigenen Worten wiedergeben.
- S kann einfache schriftliche Anweisungen in Handlung umsetzen.
- S verfügt über erste Lesefähigkeiten und liest altersgemäße Texte verstehend.
- S kann Texten gezielt Informationen entnehmen.

Zusammenfassung: Eine Schülerin/ein Schüler wird versetzt, wenn sie/er über ausreichende Kompetenzen in Deutsch **und** Mathematik verfügen.

Ist **eine** Teilkompetenz nicht erreicht, hat die Schülerin/der Schüler die Kompetenzen im Fach Deutsch *oder* Mathematik nicht erreicht und wird nicht versetzt.

Die schulinternen Klassenkonferenzen beachten bei entsprechenden Schülern/Innen den Nachteilsausgleich.

Grundsätzlich entscheidet die Klassenkonferenz über die Versetzung bzw. Nichtversetzung unter dem Aspekt: Ist eine erfolgreiche Mitarbeit im 3. Schuljahr möglich?

Wurden die Kompetenzen in den Fächern nicht erreicht, wird die Aussage unter „Bemerkungen“ im Zeugnis festgehalten.

....verfügt in nur über teilweise ausreichende Kompetenzen.

....verfügt in nicht über ausreichende Kompetenzen.

Folgende Übersicht zeigt die prozentuale Gewichtung der Anteile in den Kompetenzbereichen für eine Bewertung im Deutschunterricht:

Gewichtung der Anteile in den Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts:

Schreiben 1/3				Lesen 1/3 (mit Texten und Medien umgehen)		Sprechen u. Zuhören 1/3	
Texte verfassen 50%		Richtig schreiben 40%		Schreibfertigkeiten (Schrift und Form) 10%			
Allgem. Schreibprozesse	50%	Verbindliche Lernkontrollen	50%	Sprache u. Sprachgebrauch untersuchen			
	50%		50%				
Langfristige Beobachtung	50%	Verbindliche Lernkontrollen	50%	Texte vorlesen 30%			
	50%		50%				
Langfristige Beobachtung (Hefte, Meppan...)	50%	Verbindliche Lernkontrollen (Portfolio...)	50%	Texte bearbeiten 70%			
Verbindliche Lernkontrollen	50%						
Sprache u. Sprachgebrauch untersuchen				Sprache u. Sprachgebrauch untersuchen			
				Kontinuierliche Beobachtung: 60%			
				Geplante, initiierte Situationen: 40%			
Sprache u. Sprachgebrauch untersuchen				Sprache u. Sprachgebrauch untersuchen			

Über die Anzahl und die Art der verschiedenen schriftlichen Lernkontrollen gelten folgende Absprachen:

Verbindliche Lernkontrollen „Deutsch“ (vom 21.5.2008):

Klasse	Art	Anzahl		Inhaltliche Schwerpunkte	Gestaltung	II. Bewertung
Kl.3/4	RS-Überprüfung*	1.HJ: 2	2.HJ: 2	- Lückentexte - Schreiben nach Ansage aus dem Trainingswortschatz - Texte korrigieren - Aufgaben zur Regelanwendung - Wörter nachschlagen	3-5 Aufgabentypen pro Arbeit	Punktsystem
Kl.3/4	Texte verfassen*	Kl. 3: 3-4		- Brief oder Anleitung - Bildergeschichte - Nacherzählung - Erlebniserzählung - Fantasiegeschichte - Beschreibung - Bericht	- Entwurf - eigenständige Überarbeitung: inhaltliche Kriterien sprachliche Kriterien	nach vorgegebenen Kriterien: 50% Sprache 50% Inhalt
		Kl. 4: 4-6				
Kl.3/4	Test: Sprache untersuchen [°]	1-2	1-2	- sprachliche Operationen auf Wortebene und Satzebene	3-5 Aufgabentypen pro Arbeit	Punktsystem
Kl.3/4	Schriftproben [°]	4-6	4-6	- mehrere längere Texte / Gedichte - eine Tabelle mit mindestens 4 Spalten - ein selbst erstelltes Plakat, Faltblatt o. Buch	Sammlung/Portfolio	nach vorgegebenen Kriterien
Kl.3/4	Test: Lesen [°]	1-2	1-2	- aus Texten Informationen ermitteln - Texte interpretieren - Texte reflektieren und bewerten	versch. Aufgabentypen	Punktsystem

* Klare Vorgaben im Curriculum
° Empfehlung

4.6 Diagnostik im Deutschunterricht

Um die Lernausgangslage sowie den Lernstand der Schüler zu überprüfen und die individuelle Lernentwicklung zu dokumentieren, stehen neben informellen Schreibproben, kontinuierlichen und langfristigen Beobachtungen verschiedene Diagnoseinstrumente zur Verfügung. Sie sind auch im Haus der Sprache, für jeden Jahrgang im Jahresarbeitsplan sowie in der Vernetzung zum KC ausgewiesen und zusätzlich tabellarisch aufgelistet (unter SAP Deutsch Diagnostik).

Diagnostik im 1. und 2. Schuljahr:

- Eingangsdiagnostik zur phonologischen Bewusstheit, Merkfähigkeit, Graphomotorik, Sprache, Wahrnehmung: „**Eine Reise ins Zauberland**“ nach Günther/ Probst: Bereit für die Schule? Persen-Verlag, Buxtehude.
- **Bild-Wort-Test** nach Sommer-Stumpfenhorst zur Laut-Buchstaben-Zuordnung.
- **Lernserver Primo** Münsteraner Rechtschreibanalyse: kurzer Gruppentest und ausführlicher Einzeltest zur phonologischen Bewusstheit und zu ersten Einsichten in Funktion und Aufbau der Schriftsprache mit Auswertung und Übungsvorschlägen
- **Lernserver Münsteraner Rechtschreibanalyse**
- **Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA 1+2)**
- **Hamburger Schreib-Probe (HSP)** als Gruppentest zur Rechtschreibung.
- **Stolperwörter- Lesetest** nach Wilfried Metze zur Überprüfung der Lesefertigkeit und Lesefähigkeit als Klassentest.
- **Elfe-Lesetest**
- Zebra-Lehrerband: Diagnosebögen

Diagnostik im 3. und 4. Schuljahr:

- **Lernserver Münsteraner Rechtschreibanalyse**
- **Diagnose-Diktate** nach Sommer-Stumpfenhorst.
- **Hamburger Schreib-Probe (HSP)** als Gruppentest zur Rechtschreibung.
- **Individuelle Lernstandsanalysen (ILeA 3+4)**
- **Stolperwörter-Lesetest** nach Wilfried Metze zur Überprüfung der Lesefertigkeit und Lesefähigkeit als Klassentest.
- Zebra-Lehrerband: Diagnosebögen.

4.7 Aufträge aus dem Methodenkonzept

Die Methodenkompetenz bezeichnet die Fähigkeit, Lernstrategien zu entwickeln sowie unterschiedliche Arbeitstechniken sachbezogen und situationsgerecht anwenden zu können. Dadurch sind die Schüler zunehmend in der Lage, ihre Lernwege selbst bzw. kooperativ zu bestimmen. So erhalten sie Sicherheit in ihrer Lernsituation und bahnen methodische Vorgehensweisen und Routinen an. Wirksames Einüben der Methoden vollzieht sich eher auf dem Wege des „learning by doing“, d.h. ein Lehrgang in „Methoden“ ist nur begrenzt wirksam. Wir räumen deshalb dem Methodentraining im Rahmen der Lernzeit einen wichtigen Platz ein.

Im Deutschunterricht lernen alle Schüler verschiedene **Arbeitsformen** kennen, üben sie ein und wenden sie an. Als Einstieg in offene Angebote gelten **Tages- und Wochenpläne, Lerntheken, Werkstatt- und Stationsarbeit**. In **Projektunterricht**, der **Freiarbeit** oder der **Lernzeit** arbeiten die Schüler schließlich weitestgehend selbstständig. Bezüglich der **Sozialformen** kennen unsere Schüler verschiedene Teamzusammensetzungen (**Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit**).

Einfache Methoden werden von Beginn des ersten Schuljahres gelernt und in den weiteren Jahrgängen wieder aufgegriffen, vertieft und erweitert. Die Übergänge zwischen den einzelnen Jahrgängen sind fließend.

Zu den ersten Methoden gehören:

- **handwerkliche Grundtechniken** (ausmalen, ausschneiden, aufkleben, falten)
- **Organisation am Arbeitsplatz** (Ordnung, Sauberkeit am Arbeitsplatz, in der Schultasche, in den Regalen und Fächern, Arbeitsmaterialien wegräumen, richtig abheften, lochen)
- **Übersichtliche Gestaltung** (Arbeitsblätter, Hefte, Mappen führen, Ergebnisse beschriften mit Namen, später mit Datum, mit dem Lineal arbeiten, „Fehler“ sauber und übersichtlich verbessern, Hausaufgaben kennzeichnen, aufschreiben)
- **Umgang mit dem Computer** (Lernprogramme öffnen, bearbeiten und schließen)

Weitere Methoden werden kontinuierlich angebahnt und vertieft:

- **Arbeit mit Daten:** Arbeitsanweisungen selbstständig erlesen, verstehen und umsetzen, beschriften mit Datum, Tabellen lesen und anlegen, Säulen-, Balkendiagramme, Grafiken lesen und anfertigen, Inhaltsverzeichnis
- **Strukturen erkennen und umsetzen:** Wörter unterstreichen, Wörter markieren, Überschriften, Schlüsselwörter, Legenden, Bildfolgen lesen und entwickeln
- **Informationen beschaffen und auswerten:** Buch, Atlas, Lexika verwenden, Informationen aus Büchern entnehmen, im Internet recherchieren, Angebote sichten und Auswahl treffen, alphabetisches Nachschlagen, Ordnungssystem Bibliothek, Texte überfliegen
- **Texte planen:** Wörter- und Ideensammlungen, Stichwörter, Mind-Map, Roter Faden, Cluster
- **Texte überarbeiten:** Schreibbüro, Schreibgespräch, Redaktion, Schreibkonferenz
- **Texte, Dialoge vorbereiten:** Betonungszeichen
- **Ergebnisse präsentieren und reflektieren:** Lernplakate anfertigen und präsentieren, Referate und Vorträge halten, Präsentationen reflektieren, kriterienorientierte Rückmeldungen geben

Zu den Arbeitsmethoden eigenaktiven Rechtschreiblernens gehören:

- **verständlich schreiben:** Lautdurchgliederung mit Anlauttor und Lautgebärden, Silben schwingen, Klassenwörter richtig schreiben
- **richtig abschreiben:** Lesen in „Pilotsprache“ / „Robotersprache“, Abschreiben in Schritten, Abschreiben in Rot-Blau-Schrift, Einprägen von Sinnabschnitten, Gliedern schwieriger Wörter
- **Rechtschreibstrategien verwenden:** Silben schwingen, ableiten, verlängern, Stammprinzip, Nachschlagen, Nomenlupe zur Großschreibung, Merkwörter)
- **selbstständig mit Lernwörtern üben:** Formen des Selbst- und Partnerdiktats, Training mit einer Lernkartei, Wörter sammeln, ordnen, strukturieren
- **Wörter nachschlagen in Wörterlisten oder im Wörterbuch:** Alphabet
- **Texte kontrollieren und korrigieren** (Fehler finden durch genaues Lesen und Vergleichen, „Nomenlupe“, Fehler markieren und korrigieren)
- **mit Regelungen umgehen** (Regelungen entdecken durch Sammeln, Sortieren und Kommentieren, Rechtschreibmuster verwenden und begründen von Schreibweisen)
- **Rechtschreibgespräche** über Modellwörter der Klasse oder individuelle Lernwörter, Wort / Satz des Tages, Sortieren von Mitsprechwörtern, Nachdenkwörtern, Merkwörtern)

Zu den wesentlichen **Präsentations- und Kommunikationstechniken** unserer Schüler zählen Gesprächsregeln, ein strukturierter Ablauf des Klassen- und Schülerrats, des Präsentationskreis sowie die Durchführung von Schreibbüros oder Lesekonferenzen. Mit Hilfe von Höraufträgen geben sie kriterienorientiert Rückmeldungen zu Vortragsinhalten und zur sprachlichen Darstellung. Pro- und Kontradiskussionen und auch Konfliktlösungen sind ihnen vertraut.

In Bezug auf **Umgang mit IUK-Medien** sollen die Schüler die zur Verfügung stehenden Lern-, Text- und Präsentationsprogramme nutzen. Um allgemein Informationen einzuholen, müssen die Schüler Tabellen lesen sowie Sachbücher und Lexika zum Nachschlagen nutzen können.

Die verschiedenen Methoden sind in den jeweiligen Jahrgangsplänen zu finden, die den Bezug zum Kerncurriculum darstellen. Die Auflistung ist nicht als zwingende Vorgabe der Schule, sondern als Angebot zu verstehen. Jeder Lehrer ist verantwortlich für seinen persönlichen Methodeneinsatz.

5 Organisation der Fachkonferenz- und Zusammenarbeit

Mindestens zweimal im Jahr kommen alle Deutsch unterrichtenden Kollegen unserer Schule sowie die gewählten Elternvertreter für die FK Deutsch zusammen. Sämtliche Termine der Fachkonferenz Deutsch sind mit Protokollen und Präsentationen archiviert, auf dem Schulserver und im Deutsch-SAP-Ordner abgelegt.

Die Teilnehmer der FK sprechen Ziele und Prinzipien, Bewertungskriterien, Diagnoseinstrumente sowie Methoden des Deutschunterrichts gemeinsam ab.

Der schuleigene Arbeitsplan Deutsch wird evaluiert und ggf. überarbeitet oder ergänzt. Desweiteren soll ein Erfahrungs- und Informationsaustausch über besondere Vorhaben, Projekte innerhalb des Deutschunterrichts sowie Fortbildungsveranstaltungen stattfinden.

Auf Grafschafter Ebene kamen die Deutsch Fachkonferenzleiter aller Grundschulen zusammen, um einheitliche Vereinbarungen für die Grafschaft Bentheim zu treffen. Diese Absprachen wurden in den schulinternen Fachkonferenzen weitergegeben und als Diskussionsgrundlage für Absprachen und Vereinbarungen genutzt.

5.1 Termine und Protokolle der Fachkonferenzen

Übersicht der Fachkonferenzen und ihrer thematischen Schwerpunkte:

06.05.2009:

Einführung neuer Lehrwerke (Vorstellung „Zebra“), Leseförderung: aktuelle Kinderliteratur, Aktualisierung SAP, Erfahrungsaustausch zur Notenfindung im Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“

11.11.2009:

Erlass zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen vom 1.11.2005, Änderungen in der Versetzungsordnung und im Zeugniserlass für die Grundschule, Schülerbeobachtungsbögen für Kompetenzbereich „Sprechen und Zuhören“ sowie für „Präsentationen“, Aktualisierung SAP

17.03.2010:

Aktualisierung SAP, Ergänzung um Diagnostik im Deutschunterricht

27.10.2010:

Aktualisierung SAP, Ergänzung beim Lesen um Lesefüchse und Tag des Vorlesens, Ergänzung um Methoden im Deutschunterricht, Vorstellung der „Grundschrift“

04.05.2011:

Autorenlesung mit Werner Färber, Lesewettbewerb der Stiftung Lesen, Ideen, Tipps und Austausch zum kreativen Schreiben

09.11.2011:

Organisation der Lesefüchse, Vorlesetag mit dem Bürgermeister, Vorstellung der Online-Diagnostik www.grundschuldiagnose.de

18.04.2012:

Auswertung der Online-Diagnostik, Vorstellung von Portfolio-Arbeit, Vorstellung des Sprachturms, Vorstellung von www.auditorix.de,

14.11.2012:

Vorstellung der Grundschrift mit Arbeitsmaterialien, Grundschrift als Ausgangsschrift im SAP, Vorstellung der neu eingerichteten Süsteresch-Druckerei, Vorlesetag mit dem Bürgermeister, 10 Jahre Schülerbücherei, Aktualisierung SAP

30.04.2013:

Leseförderung: Prinzipien des Lesens, Vorlesens und Zuhörens, Einrichtung und Absprachen zum Lesekarussell und Lesecafé, Aktualisierung SAP

30.10.2013:

Grundschulkindergarten = „Schreibchaoten“: Vorstellung und Diskussion aus aktuellem Anlass, Rechtschreibenlernen in Theorie und Praxis, Erfahrungsaustausch zum Schreiben in der „Grundschrift“, Vorstellung von Materialien zur Lesedokumentation, Vorlesetag mit dem Bürgermeister, Lesekarussell „Weihnachten“

26.03.2014:

Entwicklung „Haus der Sprache“ und schulinterner Jahrgangspläne

12.11.2014:

Verabschiedung „Haus der Sprache“, Präsentation der schulinternen Jahrgangspläne, Vereinheitlichung fachimmanenter Methoden und Begriffe

15.04.2015:

Präsentation und Verabschiedung der „Lernlandkarten“ Deutsch

5.2 Fortbildungen, Fortbildungsbedarf, Fortbildungsplanung

Innerhalb unseres Kollegiums ist durch unterschiedliche Interessensgebiete, Ausbildungsschwerpunkte oder Tätigkeitsbereiche Fachwissen vorhanden, das aufbereitet und vermittelt werden soll. Außerdem nahmen Kollegen an verschiedenen Fortbildungen teil. Über interessante Inhalte tauschen sich unsere Kollegen im Arbeitskreis „Schule im Wandel“, auf Teamtreffen einzelner Jahrgänge, auf Dienstversammlungen oder Konferenzen aus. Bisher besuchte Fortbildungen mit sprachlichem Schwerpunkt sind (siehe auch Fortbildungskonzept):

- Möglichkeiten, eine Lese-Rechtschreibstörung frühzeitig zu erkennen/
Hilfen für den Unterricht
- Wie Kinder sprechen lernen
- Vorschulische Sprachförderung:
Elternarbeit und Kooperation mit dem Kindergarten
- Lesend Schreiben lernen im individualisierten Anfangsunterricht
- Lesen und Schreiben in Silben, Silbe und Rhythmus im Anfangsunterricht
- Schreibkompetenz entwickeln
- Kompetenzen im Deutschunterricht fordern und fördern
- Systematisch und offen zu Schrift und Sprache
- Schwungvoll lesen und schreiben lernen
- Falko Peschl: Offenes Arbeiten

Unterrichtshospitationen durch Kollegen sind in Absprache mit der Schulleitung jederzeit möglich und erwünscht.

5.3 Maßnahmen zur Evaluation

Alle Arbeitspläne unterliegen einem dynamischen Veränderungsprozess und müssen sich den wechselnden Anforderungen, den pädagogischen Betrachtungsweisen und den sich der laufend verändernden Situation in der Schule anpassen. Somit wird die Fachkonferenz die Pläne für das Fach Deutsch jährlich im Hinblick auf die Umsetzbarkeit im Unterricht reflektieren, ggf. überarbeiten und über den überarbeiteten Entwurf entscheiden. Die Arbeitspläne werden aktualisiert und auf dem Server im Ordner „SAP Deutsch“ hinterlegt.

Alle aufgeführten Fachkonferenzprotokolle mit entsprechenden Präsentationen sind ebenfalls unter „SAP Deutsch“ zu finden.